





Julius Diez (München)

In schlafloser Nacht

Was ist das? — Unerklärlich, rätselhaft!
In Banne lieg' ich einer fernern Kraft.
Ein Etwas wirkt mit unsichtbaren Strahlen
Auf mein Gemüt. Zu wiederholten Malen,
Wie Sonne bricht aus schwarzer Wolken Riß,
Durchblüht es licht die tiefe Finsternis.
Gezwungen werd' ich, weit zurückzulernen
Auf Einen Punkt mein Fühlen und mein Denken.

Hab' ich es selbst erlebt? Ich hab' es nicht.
Ich hör' es nur, empfang' nur den Bericht.
Tief schlafend lag 's in mir seit manchen Jahren;
Ihrt wachst es auf und will sich offenbaren.
Es zwingt mich eine Seele, die ich nie
Im Leben sah; doch jetzt läßt sie Magie
An mir und wirkt aus weiter, weiter ferne,
Viellicht von einem unsichtbaren Sterne.
Denn ob ich sie auch früher nie gekannt
Im Fleische, geistig irrend wie verwandt,
Durch einen Zug des Denkens noch verbunden
Muß sie mir sein. Ich hab' sie tief empfunden.

Gestorben war — gestorben? — Was ist Sterben?
Ein Wort, die Kraft zum Leben zu verderben;
Ein dummes Wort ist „sterben“, weiter nichts;
Man hör't's von Kindheit auf, je nun — und spricht's.
Sterben — das giebt's nicht, 's giebt nur ew'ges Leben,
Rastloses Wirken, endlos Weiterstreben;
Mit Tod' und Sonne fliegen, wie im Traum,
Im Caroussel des Weltalls durch den Raum.
Sehtausend Jahre dauert solche Kunde,
— Doch das ist noch nicht eine Viertelstunde
Der Ewigkeit — bis wir beim Sphärenklang
Zurückgekehrt von unserm Lebensgang,
Nur immer wechselnd Formen und Gestalten,
Genau an Ort und Stelle wieder halten
Zu aller Dinge ew'ger Wiederekehr.
Doch Ruhe kennt das Leben nimmermehr.
Es muß sein Wirbeltanz auf 's neu beginnen,
Und, wollend oder nicht, — du mußt von hinnen.

„Ist Jemand hier?“ — Stumm bleibt die Mitternacht.
Ich bin allein. — 's hat nur im Holz gekracht. —
Nun Totenstille wie zuvor, vom Pochen
— Ich hör' s — des eignen Hergens unterbrochen.
Und wieder strahl't's durch tiefe Finsternis,
Wie Sonnenblitz aus schwarzer Wolken Riß.
Doch plötzlich glänzt mich an ein Bild vom Aheine,
Mein Auge bleibt gebannt von seinem Scheine.

Im Abendlichte fährt ein Kahn dahin,
Es sitzen fünf'e schwarzgewandt drin.
Sie sitzen stumm und blicken in die Fluten,
Noch schwach gerötet von des Abends Gluten.
Bis in des Stromes Mitte wiegt der Kahn
Sich auf und ab auf sanfter Wellenbahn.
Und Einer hält in Händen ein bekränztes,
Zum letzten Mal vom Tageschein beglänztes,
Verhülltes Etwas, eine teure Last,
Der Mutter Asche liebevoll umfaßt
Noch bis zuletzt; dann läßt er das Verehrte,
Das schon ins Element Zurückgekehrt,
Aus frommen Händen sinken schwer hinab
In das gewünschte tiefe Wellengrab.

O, tapf're Frauenseele! Wie bemegst du
Mein Herz! Mit Tränen denk' ich dein. Wie regst du
Mich mächtig auf! Wie legst du Feuer an!
Wie weht des Geistes Flamme himmelan!
Geheimnisvoll, auf wunderbare Wie
Zeigst du dich an in meinem Seelentreise.
O, tapf're Frauenseele, sei gegrüßt!
Wie schön du Bilge aus dem Jenseits sprüht!
Es ist kein Tod. — Ich spür' dein starkes Leben,
So stolz und still dem All dahingegeben,
Wie s unergänglich weiter wirkt und schafft,
Ein leuchtend Tötelchen ew'ger Schöpferkraft.
O, tapf're Frauenseele, sei gepriesen!
Ich danke dir, du hast den Weg gewiesen.
So stolz und still wie du gegangen bist,
So folst dir einmal nach der heidenchrift,
Weit in den Waldensee hinaus gefahren,
Den vielgeliebten, göttlich-wunderbaren.

Gefühl der Ewigkeit, dort wachst du mein;
Dort war ich grenzenlos mit Gott allein.
Dort hab' ich nachts die Sternenschrift gelesen
Dem All- und -Einen, welches stets gewesen,
Dem ewigen Leben, drin ich mich vorer
Inbrünstig sehnsüchtig will wie nie zuvor.
Ich hab' 's unterm blauen Himmelsbogen
Als Sonnenlicht ins durstige Herz gesogen;
Als Wind der Berge tat's mich angeweht;
Dem Teufelstein geblüht als Majestäd.
Weit drücken auf der flut im Mondenglanze
Versank ich selig tief ins göttlich' Ganze.
Gefühl der Ewigkeit, dort wachst du mein —
Dort sinke tief der Keit von mir hinein.

Albert Matthäi



Ewiges Licht

Adalbert Holzer (Pasing)

Der Reiter

Von L. vom Vogelsberg

In tiefem Schweigen lag die Nekropole von Theben. Weit hinten trotzdem die Felsengräber über den graugelben Boden. Die armen Toten. Nur wenn die Eier sie trieb, wenn einer einen Fund getan hatte, dann säumten sie herein mit Schaufeln und Hacken. Aber sonst — mündig einer war mebus geworden unter den Häusern der Toten.

Auch der Weiße war mebus, der seit Wochen unter ihnen kaupte. Darum wurde er als heilig oder verdrückt betrachtet, was da unten eins ist. Jedenfalls war er unerleidligh. Er hieß Peter Morus und bewohnte eine mit freundwilliger Hilfe der Nachbarhaft zusammengeschleppte Nische. Sonst war er harmlos, hatte nicht unbeträchtliches Vermögen und war fanatisch in alle Dinge ver-narrt, die vor der zehnten Dynastie lagen.

Peter Morus sah auf einer geborstenen Kuppel, die nach der Inschrift einmal einem gewissen Ta-pi-ti gehört hatte, und starrte tiefinnig nach einem großen Grabbau in einigen zwanzig Schritt Entfernung. Der Eingang war erbrochen, aber das, was offen stand, schien nur eine Art Vorhalle zu sein, deren Rückseite allerdings durch eine glatte Wand abgeschlossen war. Und in diesem Grabbau glaubte Peter Morus ein Bauwerk gefunden zu haben, von dem er in einem früh-arabischen Reisetagebuch gelesen hatte, daß es die Eingangspforte zu einem unterirdischen Palast sei. Er hatte die Stelle genau aufgeschrieben und las sie sich jetzt selbst zum hundertsten Male vor.

Der Eingang zum Hause des Tapiti ist verborgen. Wer das Reich unter der Erde betreten will, der mag es nicht suchen. Er wird es nicht finden!

Er schob das Blatt wieder in die Tasche und überlegte. Gestadit hatte er schon fünf vierzehn Tagen, aber nichts gefunden. Und dann mußte er sich in Acht nehmen wegen der Toten, die ständig, wenn auch in weiter Entfernung, herumlungerten und aufpöbeln wie die Schießhunde.

Prüfend trat er näher und besah den ziemlich umfangreichen Bau. Unter seiner Neugier war ein leichtes Grauen und eine ebenso leichte Hoffnung, daß sich da unten vielleicht Dinge finden könnten, Dinge, hm . . . Mit dem Fuß stieß er gegen die bröckelnde Felsplatte, da, dort. Und auf einmal war's wie ein Grollen, ein drohendes Murren. Er fand einen Augenblick starr, dann rannte er hinüber nach Spaten und Hacke und fing trotz der glühenden Sonne an, wie wütend zu arbeiten.

Knirschend klangen die Löse über das weisse Totenfeld. Das malte ihn zur Vorsicht gegen die auffallenden Felslagen. Mandmol trat er in den Schatten des Gewässes, weil er einen Sonnenlicht befürchtete. Aber gegen fünf Uhr gab die große, höhlklingende Platte wirklich nach. Mit Aufbietung aller Kräfte stemmte Peter Morus die Hacke dagegen und hing sich daran. Es war wie ein schweres Achzen, als sie sich auf die Seite neigte und umfiel.

Ein etwa meterlanger und halb so breiter Schacht gähnte auf, völlig dunkel. Peter Morus kniete nieder, näperte ihm den Kopf und spürte eine göttlich geruchlose, trockene Luft. Dann sprang er auf, sah sich prüfend um und ließ nach seinem alten Flag zurück, um Magneteumband und Fackeln zu holen. Wieder leuchtete er in die Tiefe und bemerkte eine Reihe schmaler Säulen.

Peter Morus war im allgemeinen nicht furdtsam, aber diesmal ärgerte er doch für einen Augenblick. Da unten lag eine unbekannte Tiefe, von der er keine Ahnung hatte, die er nicht

kamnte; auch der alte arabische Literat sagte nichts davon. Er wußte das Geschriebene wohl über-haupt nur vom Hörensagen.

Indes, die Verlockung war zu stark. Peter Morus hing erst die Beine in den schmargen gähnenden Raum und da er festen Grund fühlte, zog er den Oberkörper nach. Halb aus dem Schacht tagend, entzündete er eine der Fackeln und verfiel dann gänzlich in der geheimnis-vollen Tiefe.

Er atmete genau. Zwanzig schmale, sehr hohe Säulen waren da. Dann stand er unten. Eine lauwarme Luft war um ihn, geschwängert mit einem leichten Duft von Moos und Ambra, der um so stärker wurde, je weiter er vorwärts schritt. Dieser Duft läste ein eigenümliches Gefühl in ihm aus und ließ ihn mondmal den Schritt ver-halten. Aberhaupt fand dieser außerordliche Ge-ruch in einem seltsamen Gegenfug zu den Dingen, die ihn umgaben. Während er an Vernebelung erinnerte, erschien alles um ihn herum frisch und dem Leben zugewandt, noch gar nicht lange außer Gebrauch gefegt.

Es war eine große Stucht steinerner Zimmer, die alle aus dem Fels herausgearbeitet waren und sich offenbar weit unter dem Grabfeld hin-zogen. Die Wände waren bedeckt — und das war das Sonderbare — mit Bildern, die den verschiedensten Zeitaltern angehörten. Eben war er an Darstellungen vorbeigekommen, die der Zeit der ersten Christen zugehörten wurden, Bilder des guten Hirten, frahenhaft gestaltete Allegorien, die ganz ohne chronologischen Über-gang plötzlich von langen Reihen überlebensgroßer Figuren aus mehreren ägyptischen Dynastien ab-gelöst wurden. Es mußte also hier schon eine uralte Anlage bestanden haben, ehe die neuere ägyptische sich ansetzte.

Die ägyptischen Bilder erregten Peter Morus' Aufmerksamkeit. Sie waren wunderbar frisch

gelieben und die Züge, die sie trugen, eigenartig, fast behelmend lebendig. Alle hatten sie etwas Eigenes, überlegen Lächelndes, das mit der Starrheit des Körpers in forderbarem Widerspruch stand.

Diesem Eindruck konnte sich auch Peter Morus nicht verschließen. Er kam fast wider Willen über ihn. Dazu der immer stärker werdende modrige Ambrageuch, der das Gefühl aufkommen ließ, als näherte man sich bewohnten Räumen, von denen er ausging. Auch schien die Luft wärmer zu werden, je weiter die Flucht der feineren Zimmer nach innen lief, ohne daß noch ein Ende abzusehen gewesen wäre.

Peter Morus spürte, wie seine Nerven anfangen zu tanzen. Er war allein hier in diesem Foyerhaus, das so merkwürdig belebt erschien, als sprächen tausend Menschen auf ihn ein. Hier sah er ein paar Gefäße am Boden hängen, dort eine Kopschlufe für die Nacht. Alles wirkte so unmittelbar, daß er jetzt ebenfalls zusammenkauerte. Es war, als hemmten die lächelnden Menschen mit jedem weiteren Schritt seine Fuß, gerade, als wenn er sich in einem schweren Zeum aus der Flucht befangen und eine unsichtbare Macht sein Weiterkommen hinderte.

Die Hallen erweiterten sich plötzlich, wurden riesengroß, und das Licht der Fackel erreichte ihre Höhe und Tiefe nicht mehr. Vielmehr war es ein Tempelraum, Inschriften deuteten darauf hin. „Du sollst den Geheimnissen unter der Erde nicht nachgehen, damit Du Dein Leben nicht verlierst.“ Welche denn, den die Neugier treibt? So stand es an den Wänden in lange Wänden. Hüte Dich, die Ruhe der Toten zu stören.“

Er schritt weiter. Während Steine tauchten plötzlich auf. Gelb, blau, rot, grün, waren sie in allen Farbensättigungen und grüßen sie in die Figuren der Wände eingelassen, hier als Schmädel der Finger, dort als Kopfschuß, dann wieder ganz groß, als Köder von Wägen. Eine eigene Sier kam über Peter Morus. Mit bebenden Fingern strich er über zwei fast eiförmige Topale, die tonnen- als in dem schwankenden Licht ihn umfingerten. Und wie einer plötzlichen Einbildung folgend, nahm er einen feinen, kleinen Stahlschmelz aus der Tasche und drückte ihn zwischen die Wände und den Stein.

Wie das Ächzen einer Menschenspinne war es auf einmal über ihn und das mißfällige Marmeln einer großen Menge. Er hielt inne, schauernd, und sah auf. Ein riesengroßer Priester stand über ihm; mit einem seltsamen, höhnlichen Lächeln.

„Eine Statue . . .“ dachte Peter Morus, schwer atmend, und hemmte weiter.

Da gab es einen hellen Klang. „Mein Auge!“ schrie der Priester brüllend auf. Peter Morus spürte ebenfalls einen entsetzlichen, tosenden Schmerz im Auge, und dann einen schweren Schlag, wie den Trit eines feineren Fußes gegen seinen Kopf; kramphftig schlug er mit dem Weibel in die Luft. „Mein Auge!“ röchelte es wieder. Und dann hefter und höhnlich: „Dein Auge — der schwarze Reiter soll dich töten Dein Leben lang!“ Wieder der brennende Schmerz, und dann härteste Peter Morus zu Boden.

Als er aufwachte, war es dunkel um ihn. Ein eckhafter Geländekopf nach Ambrax und Mober erhellte seine Nethle, und die Angst war nicht geworden. Es war eine dumpfe Angst vor dem Erleben und Kommenden. Den Weibel hatte er noch in der Hand. Tausend schritt er grabesau, wandte sich um, ohne daß ihm eine Stimme rief, sich ihm ein Fuß in den Weg stelle. Und dann sah er das Loch oben und sah die Stufen hinauf. Die Höhlung deckte er wieder sorgsam zu mit dem Stein. Als er einstieg, fand die Sonne im Weiten; jetzt stand sie im Ofen. Er mußte also die ganze Nacht über gelegen haben.

Langsam ging er dem Dorf zu, mit sich streitend, ob er leben oder reifen solle. Etwas, was er sonst nicht kannte, eine Art Kinderfurcht, war über ihn gekommen. Dieser verfluchte Mobergeruch! Er haarte. Das Ubrige war wohl (seinem aufgereizten Nerven zu verdanken) gemessen.

Sonnenaufgang

Haldselige Töchter der ersten Nacht,
Blütenkränze im schimmernden Haar,
Führen sie über die Schimmernden wagt
Tausend den siebenfarbigen Reigen
Königvertreuend zur dunklen Erde.
Mit ihren Gewändern
Und wallenden Schleiern
Spielt der Wind,
Und ihre jungen Mädchenleiber
Lauden, erglühend
Von Scham und Wonne,
In den steigenden Glanz des Tags.
Höher entflammt das Gewölök, und höher
Tauschen sie auf und schwingen
Weit durch den bläulichen Saal.
Es flattern die Mägen
Der weißen Rösse
Im goldenen Wogen
Des Sonnenjünglings,
Es brennen die Spuren der Räder,
Und aus dem Goldgewölök,
Mit blendend hellem Anblick,
Steigt der Gott.
Lichtdurchschlossen erschauern die Täler,
Erglühn die Höhn, und
Zersaumat die Erde.
Rascher treibt an den leuchtenden Felsen
Seine schäumende Flut das Meer,
Und auf der Wiese schwellendem Samt
Blühen die Sterne. —
Und sich, auf den Pfad des Einsamen
Waffen die lächelnden Kinder
Vom himmlischen Tanz —
Ein Wink, daß sie nicht
Vergessen des Glenden —
Mir eine schimmernde Rose.

Friedrich Janke

Er sah gedankenlos und suchte Ordnung in seine Erlebnisse zu bringen. Es gelang ihm nicht. Da blieb er liegen bis zum Sonnenaufgang und sah hinüber nach dem Grabfeld, wie es in fremdartiger Schein sich abhob. Und auf einmal war es ihm, als hörte er das höhnliche Lachen des Priesters, und über das Grab, in dem er gemessen war, zog plötzlich wieder jener ungeheuer Schmerz gemächlich in langsamem Schritt vorüber, berfelde, den er in der Gemütsangewohnheit hatte aus einer Ohnmacht. Er ließ einen hellen Schrei aus, einen ganz hellen, lauten Schrei der Angst und stürzte zu Boden. Fröhlich am nächsten Morgen packte er seine Habseligkeiten auf ein Geleien und zog nach dem Hülfser, ohne der Stadt der Toten noch einen Blick zu schenken. Die Dohabjje brachte ihn bald nach Kairo.

Die Zierereien der wunderbaren aller Städte ließen ihn die Dinge, die er im Grab erlebt, vergessen. Nur der fatale, modrige Ambrageuch, der ihm legenden anhaftete und nicht weiden wollte, erinnerte ihn noch an das Gedächtnis. Aber schon kam die Heiterkeit des Lebens wieder über ihn, und er gab sich ihr ganz hin. Doch als er eines Abends am Hülfser stand und voll Entzücken wiederum das Wiegen der Palmen und das Leuchten der Pyramiden in der untergehenden Sonne beobachtete, da zog plötzlich wieder der schwarze Reiter über den Horizont,

riesig gelbemlich, mit derselben Gebärde, wie er ihn damals gelächelt hatte. Peter Morus schlugen die Zähne aufeinander; er röstete seine Ziebelnaden zusammen und floh aus Kairo.

Ein halbes Jahr ging vorüber. Peter Morus hatte alle ägyptischen Studien beiseite gelast, ein Frauen schloß ihn an, wenn er daran dachte. Man hatte eine Braut. Es war am Epitaphien eines regenerierten Nomenbesten, da verließ er ihr Haus und ging heim. Schmutzgrütig trat der Himmel über ihm, und während er ihn betrachtete, kamen ihm die freundlichen Gedanken an seine Zukunft, die seine Braut in zwei Wochen mit ihm teilen sollte. Er lächelte. Da zog hoch oben am Himmel über ihm der schwarze Reiter wieder vorüber, langsam, drohend, höhnlich. Und Peter Morus schied wieder einen Schrei aus und rannte wie gejagt davon.

Seitdem erschien der Reiter fast jeden Tag. Mitten durch die sonnigen Straßen ritt er oder zwischen Peter Morus und seiner Braut hindurch. Er spürte, wie er tiefinnig zu werden begann. Der Tag der Hochzeit wurde verloben. Einmal schien es ihm, als wurde er sich lächerlich, aber das Grauen hielt ihn gegen und schätzte ihn. Dennoch wachte er bei vertrauten Mädchen nicht zu gehen aus Furcht, einen Abertausend zu unterliegen. Sie sah, wie er litt und ohjwar sie an ihn glaube, so kamen ihr zuletzt doch mancherlei Gedanken.

Dann erschien der Reiter Stunde um Stunde. Mit höhnlicher, geminderter Frage und drohender Gebärde. Denn war diese leister meist nur leise gegen, so hatte sich die ausgebreitete Hand jetzt zur Faust geballt. Da schloß Peter Morus sein Schicksal sich erwidern und beifloß, das Leben des Mädchens nicht an das seine zu ketten. Eines abends befielte er einen Freund, einen jungen Naturwissenschaftler, zu sich und befragt mit ihm den letzten Willen. Alles Zureden half nichts. Und plötzlich, als sie ziemlich zu Ende gekommen waren und Peter Morus schon in Gedanken den Pflöskalken suchte, da ließ er auf einmal wieder jenen Schrei aus, jenen entsetzlichen, ausfalligen Schrei. „Der Reiter, der Reiter!“ Und ließ selbes brüllen.

Der Freund trug ihn auf zwei Bett. Aber es war sonderbar: während das eine Auge geschlossen war, blieb das andere weit offen, klar, kraß. Es sah schauerhaft aus. Und so sonderbar, daß der Freund mit der Lupe kam. Und dann mit einem Magneten. Ganz ungeheuer war sein Staunen.

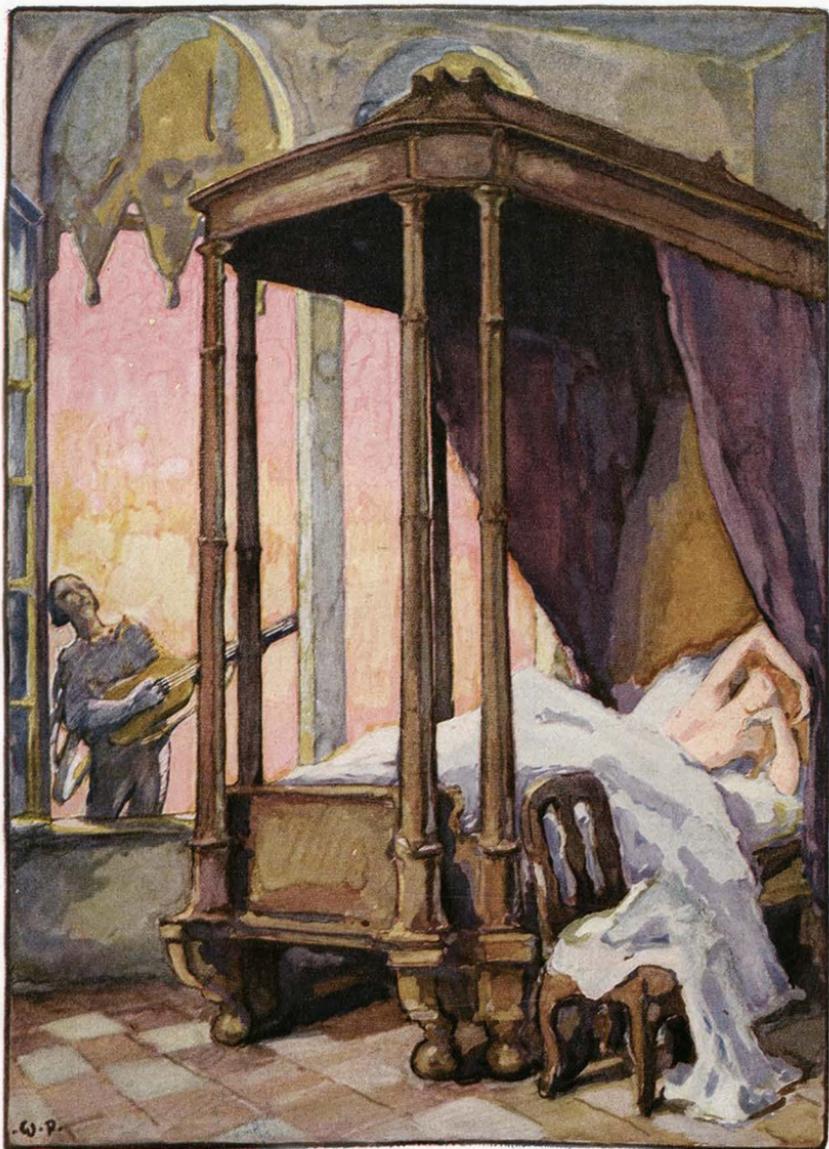
Mehrere Tage lang zog Peter Morus in tosenden Delirien und sah nichts weiter als schwarze Reiter, nach denen er mit Pflöskalken schloß. Dann kam er wieder zu sich, zerschlagen, abgemergelt.

Der erste Mensch, den er sah, war sein Freund. Er sah am Tisch und lachte lächelnd in ein Mikroskop. Und als er den Kranken nach merkte, sagte er vorstichtig: „Jetzt Kopf hoch, das Gesicht ist fort; hier liegt Dein Reiter im Objektrevier!“

Wie einen flackernden Rest des Staunens und der furchtbaren Aufregung ließ sich der Kranke an den Tisch setzen und sah in das Objektiv. Da lag ganz unten ein winziges, feines Reiterchen; eigentlich nur eine Silhouette und nicht mehr ganz vollständig, denn an dem einen Arm war etwas Metall abgetrennt, so daß es ausnahm, als balke er die Taui.

„Ein Eisenpflöskalken“, sagte der Freund. Und Peter Morus lehnte sich schwer atmend zurück und meinte: „Ich die Schuldlose dort unten auf und gib mich den Meißel.“ Und als er ihn hatte, sagte er trüb: „Ich habe ihn gekauft, weil er härter sein sollte als Diamant — hier fesseln Atome — am Auge des Priesters ist er zersplittert — da ritt der Reiter in mein Auge und stahl mir die schönsten Tage meines Lebens.“

Mit einer sachten Bewegung legte er den Stuhl zurück und ließ sich wieder zum Bett gelassen. Dort fiel er mit einem Wächeln in den Schlaf der Geneilung.



Schubert Ständchen:
„Horch, horch, die Lereh im Ätherblau“

Walter Püttner (im Felde)

Uraub

Engelbert fährt auf Klelau heimwärts zur Frau.

Er ist glücklich.

Heraus aus dem Herrenkessel, in Köln Station gemacht, sich gründlich gereinigt und gut gepflegt, sitzt er nun, mit Zeitungen deprovoiantiert, in Wl'tel I. Klasse.

Im leichten Augenblick steigt zu ihm eine Frau ins Coupe.

„Sie gehört hier herein,“ sagt sich Engelbert, „die ist erstklassig.“

Unterwegs verfuhr er eine Unterhaltung anzubahnen, die anfangs nur langsam von statten geht. Vor Frankfurt ist sie aber im Fluß. Beider Reizeizel ist der Osten Deutschlands. In Frankfurt machen Beide über Nacht Halt und steigen zu fällig im selben Hotel ab. Was eragob sich aus dem Gespräch, und so hat Engelbert seine Reizeizel, ihm zu gestatten, an ihrem Tisch ebenfalls im Hotel speisen zu dürfen. Nach Bewährung dieser Bitte läuft der Zug im Bahnhof ein und eine Stunde später betreten beide den Speisesaal des Frankfurter Hofes. Engelbert bestellt eine Flasche Burgunder, sie lehnt ab zum sie trinken und bestellt eine halbe Flasche Rotwein. Nach einer kurzen Blauderfheit nach Tisch setzt Engelberts schöne Reizeizelgärtin auf und wünscht ihm eine gute Nacht. Sie sei müde und müsse auf ihr Zimmer. Sie sei im zweiten Stock gut untergebracht.

Engelbert trinkt mit Behagen seinen Burgunder aus, raucht eine volle Havana und sagt sich, daß das Leben unendlich schön ist, im gepflegten Hotel, bei einem edlen Tropfen und der Aussicht auf daheim und seine heraldische Frau.

Dann beacht auch er sich nach oben. Der Fahrstuhl geht im zweiten Stock. Sein Schlafraum ist groß und bequem. Das breite Bett, das kühlte Feinen ladet ihm entgegen. „Schlafen,“ sagt er, „endlich und ruhig schlafen!“

Engelbert entkleidet sich, zieht seinen Schlafanzug an, öffnet den Koffer und holt seine Schlafschuhe heraus. Aus der Wellentische nimmt er seine Brieftasche und legt sie an Stelle der Schuhe in den Koffer. Dann öffnete er die bereits zuge-schlossene Zimmertür, um seine Stiefel vor dieselbe zu stellen.

Da fällt sein Blick auf ein Zimmer gegenüber, das groß beleuchtet und halb geöffnet ist. In einem mächtigen Spiegel sieht er das Bild seiner wunderhübschen Reizeizelgärtin. Ihr Haar ist offen, ein diinesischer Seidenmantel hängt lose über einem

durchsichtigen, spigengewebten Nachtkleid. Engelbert greift nach seiner federgearnen Pelertine, die an einem Haken hängt, wirft sie über und geht an die geöffnete Tür. Er nimmt die Klinke in die Hand und tritt ein, schließt die Tür.

Die Frau am Spiegel dreht sich um und sieht ihn an. Sie hält den blumengefärbten Seidenmantel über der Brust zusammen, legt den Offenbeinam auf den Spiegelstich und sagt:

„Wenn Sie mit nicht sofort 300 Mark geben, drücke ich auf den Knopf der Schelle, und Sie sind binnen einer Viertel Stunde aus dem Hotel vertrieben und aufs größte kompromittiert.“

Engelbert ist starr. Er greift fort in die Brusttasche, fühlt, daß er seinen Schlafanzug an hat und sagt, indem er einige Schritte auf die schöne Frau zugeht:

„Ich bin preussischer Offizier und gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Sie das Geld bekommen, wenn Sie sich auf mein Zimmer bemühen, das dem Ihnen gegenüber liegt.“

Er geht voran, und sie folgt ihm.

In seinem Schlafraum angelangt, öffnet er seinen Koffer, entnimmt ihm die Brieftasche und übergibt ihr drei Hundertmark-Scheine.

Dann stellt er sich vor die Ausgangstür und sagt: „Und jetzt, schöne Frau, geben Sie mir die 300 Mark wieder, sonst drücke ich auf den Knopf der Schelle, und Sie sind auf das größte kompromittiert!“

Da greift die Frau in die Ornamenttasche ihres Seidenmantels, zieht einen kleinen Revolver heraus und schießt.

Engelbert greift abwehrend an die Herzgegend und löst einen Schrei aus. — — —

— Kanonier Wiebel steht an seinem harten Lager, rüllet Engelbert und sagt:

„Alter Herr Unteroffizier, warum brüllen Sie denn so? Wir sind doch schon seit drei Tagen außer Stellung, in Ruhe, hier schläft es doch nicht ein!“

Edwig Wilde

Die Dilettantin und das Klavier

Von Walter Bähr

Dies hat sich zugetragen zwischen einer Dilettantin und einem Klavier. Sie liebte das Klavier mit jener heftigen Zuneigung, wie sie Dilettanten eigentümlich ist. Das Klavier hatte sie mit dem urinstinkhaften Haß, der sich als Tüde des Objekts manifestiert. Es nützte ihm wenig, daß es sich öfter verstimmt zeigte als einem anständigen

Klavier zukommt, denn es finden sich immer Leute, die in maßloser Begehr nichts Besseres angufangen wissen, als verlogene Klaviere zuzuschubbiegen. Da das Klavier dort gutem alten Herkommen war — es hatte eine Rolle im Konzertboden — brütete es tief empört nach. Die Dilettantin ahnte nichts davon. Es war ihr Etalg, wenn neue Stimmung nötig wurde, denn dies galt ihr als Zeugnis dafür, wie intensio sie gearbeitet hatte, sie, die heimliche „maestra al cembalo“.

Heiliger Göttern, büßest du sie geben über deinen „Schule der Geläufigkeit“ verlaufte, wenn sie nicht gerade deine „Berzierung“, oder deinen „Vertrauen“ vorzog! Die Augen würden die übergegangen sein vor — Ergriffenheit, aber dein Trommelfell hätte die dauernden Hülfsreitte um die Reife der Technik nicht überstanden. Leiber lagst du schon damals in der kühlen Erde, gleich deinem verehrten Meister Clementi, in dessen „Gradus ad parvassum“ sie täglich mit den jarten Fingernchen herumstieß, die sich so vorzüglich zu schönen Handarbeiten in Fillet und Gouache geeignet hätten. So solchen hatte sie aber keine Zeit, oder höchstens nur dann, wenn das Klavier seine periodische Verimmung zeigte.

Später auch dann nicht, denn sie hatte sich nützlichstherweise alle theoretischen Fachausdrücke auswendig gelernt; sie bediente sich nicht mehr des ihr angeborenen heimlichen Diktoms, sondern sie sprach ein ausgezeichnetes Blumenepitetois, sie wurde zur wandelbaren Blumenlese alle „termini technici“, die das musikalische Handwärterbuch aufweist.

Das Klavier hatte inzwischen seinen Entschluß gefaßt. Als sie es eines Tages zehn Stunden mit zahllosen Bassagen, staccatos und zissandis halbtags geknallt hatte und sich auf einen „Largo con maestoso“ ausruhte, innerlich aber schon mit einem „presto furioso“ drohte, bäumte sich das Klavier auf und erschallte die Dilettantin mit einem „übermäßigen Dreiklang mit erhöhter Quinte“.

Entsetzt glitt die Dilettantin vom Sessel. Das Klavier fühlte keine Gewissensbisse, sondern es dehnte sich in willkürlichem Zerföhrungsgrunde, daß zwölf Saiten sprangen.

Der Musikfreund von nebenan, der die Dilettantin herzlich zugunzt war und sie geherachtet haben würde, wäre sie weniger musikhörig gewesen, kaufte das Klavier. Als er es näher beichtigte und die innerliche Zerföhrtheit wahrnahm, sagte er gütig: „Nun wollen wir neue Saiten aufziehen.“ Oder meinte er Saiten? Ne: kläre Du es, lieber Leser.

Tabulatur des Tanzes



Die sanfte oder Niederblüten-Weis



Die strenge oder historisch-plastisch-mimisch-dekorative Weis



C. Schmidt-Goy

Die wilde oder epressivitätische Weis



Der Krieg als Erzieher

„Gräßlich, diese Kohlennot! Man kann vor Kälte kaum noch die Büste zeigen.“



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac.

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Nüdesheim am Rhein

Verkaufsstelle für Oesterreich: Kaiserlich Königl. Hof-Apothek, Wien I, R. R. Hofburg.

BESTE BRILLENGLASER



**RODENSTOCK
PERPHA-
GLASER**

Mit punktueller
Abbildung

**Optische Werke
G. Rodenstock-MÜNCHEN**

DHK LITERATUR- u. PREISVERZEICHNIS KOSTENLOS

*Im Saal
der Familien
soll man Wallung
durch die
Doffische
Zeitung
Lesen Sie, Ullmanns!*

Unser neuer Bücherprospekt
Vorzug: Unterhaltungsliteratur in schön
gedruckten, verlässlichen Verlagen Sie sofort gratis.
Max Fischer's Verlagsbuchhandlung - Ursprung 118/3.

Förderung
der seelischen Persönlichkeit durch
die Liebeschen Seelenanalyse aus
Handschriften. Darüber stehen Gut-
achten von Ärzten, Gelehrten, In-
dustriellen zur Verfügung! - Der
Autor bekannter Seelen-Werke gibt
auch Brieflich nicht eine „übliche
Schriftführung“. Zerkelt: Prosp.
P. P. Liebe, München 12, West.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und
spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-, Ziffern- oder
Tauschnoten, die so viele Vorteile hat wie **RAPID**. Seit 12 Jahren weltbekannt
als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und
Musikalien-Verz. 4.15 Mk. Aufklärung umsonst. Verlag Rapid, Rostock 20.

Elektrolyt Georg Hirth Energiespeichernd

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (in 0.50,
2.25 u. 6 Mk.); Tablettenform (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.)
— Literatur kostenlos! — Hauptvertrieb u. Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Liebe Jugend!

Auf Ihre Ehrenbezeugungen, stramme Meldung bei Vor-
setzten sowie in unseren Stellungsabstimmungen großer Wert gelegt,
und den Mannschaften wird deshalb von Zeit zu Zeit immer
wieder eingepreßt, daß Meldungen beispielsweise so lauten haben:
„Ein Mann beim Eftenaffen.“ „Ein Mann auf Fliegerposten.“
„Zwei Mann auf dem Wege nach X.“ und so fort.

Kommt da furchtig eine Exzellenz in den Graben und trifft
einen Mann auf der Grabenwand sitzend und eingehend mit der
Jannette seines Bendes beschäftigt. Rechtzeitig bemerkt der
brave Infanterist noch den nahenden Vorsetzenden, fährt stramm
auf und meldet (schweigend): „Ein Mann beim Tschampf!“

Sexual-psychologische Bibliothek
Herausgegeben von Dr. Iwan Bloch.
Die Memoiren des Grafen Tilly
3 Bände gebd. Mk. 10.—
Prostitution und Verbrechen in
Madrid gebd. Mk. 5.—
Yoshiwara, die Liebesstadt
der Japaner gebd. Mk. 5.—
Das verbrochene Weib, gebd. Mk. 5.—
Das Ende ein Gemischtes, Neue Form
i. Korrupt, in Paris gebd. Mk. 5.—
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus
Berlin W 15, Fasanenstr. 65/1.

Wir kaufen Markensammlung

gegen sofortige Kassa
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Barastr. 13.

Schriftsteller-Zeitung
Weimar 04. — Vierteljahr 1 Mark.
Praktische Ratschläge!

Deutscher Cognac

Cognac Scharlachberg
Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



LEHMANN
STGLITZ

ENZIGES AUTOMOBILE FLUGMOTOREN

Feldgraue drachsen (unbedingt den neuen) **Taschenschleife** in eleg. Nickelteile zum sofort. Schließen v. Messer, Schere etc. Geg. Elms. von Mk. 1.— fr. Preisliste über Feldbedarf, Toilettemittel, Bartbinden, Kopf- und Zahnpflege-Artikel gratis u. franko. Versandgeschäft Berlin S.W. 68, Post. 307.

Zahnstein entfernt in wenigen Sekunden (unbedingt den neuen) **Taschenschleife** in eleg. Nickelteile zum sofort. Schließen v. Messer, Schere etc. Geg. Elms. von Mk. 1.— fr. Preisliste über Feldbedarf, Toilettemittel, Bartbinden, Kopf- und Zahnpflege-Artikel gratis u. franko. Versandgeschäft Berlin S.W. 68, Post. 307.

Diskrete Antworten auf vertrauliche Fragen. 315 erwünschte Antworten auf Fragen die man ungenügend stellt. Ein Buch für eraste Mönchen von R. GERLING. III. Aufl. 225 Seiten. Inhalt: Liebe, Brautstand, Heirat, Stillsitzen, Müdigkeit, Zeugung, Slang, Temperaments, Eheglock etc. — Keuschheit, Eehatsamkeit, Moral, Onanie, Polytistion u. Schwächenstände. — Die Periode u. Sammelzusammenhang. — Der Liebesd. — Eifersucht, Unreue u. Ehebruch. — Hygiene der Ehe. — Fruchtbarkeit u. Kindererziehung. — Schwangerschaft, Wochenbett. — Kind u. Kindespflege. — Wechsellöhre u. Ehebund. — Ehedivoren u. Eherechte. — Vererbung. — Verwunden in der Liebe. — Ebergründen u. Liebesleben. — Krankheitsfragen. — Schönheitspflege und Körperkultur. Preis brosch. 3.— Mk. geb. 4.— Mk. Oranla-Verlag, Oranenburg G.

MYSTIKUM **PARFUM** **MYSTIKUM**

Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Modelparfum von charakteristischem, herbem Duft Flasche M. 18. — groß M. 68. —
Mystikum-Badesalz, kräftig mit Mystikum-Darum getränkte Kristalle, die das Waschen und Badewasser weich machen, und ihm den vollen Duft des Parfums verleihen. 1 kg M. 18. —, 1/2 kg M. 9.50, 1/4 kg M. 5. —
Mystikum-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner Wirkung unauffällig. M. 6. —
PARFUMERIE SCHERK
BERLIN W. / Joachimsthaler Straße 9

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 81.

Vollkommenste u. modernste Kurenrichtungen, t. physikalisch-diätetische Behandlung. Groß, alter Park, freie Höhenlage, behagliche Wohnräume, Zander-Institut, Bade-Säle, Luft-Bäder, Emmer Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Medizinische Bestimmung. Behandlung von Nerven, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adrenoverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. — Illustrierte Prospekte frei. Chefarzt Dr. Loebell. Kriegersteiner Ermäßigung.

Im Bilde geblieben

Unser Galachanonfahrer ist ein edler Berliner. Als es wieder mal eine heiß geliebte Zohnensuppe gab, meinte er beim Anstellen zu einem Kameraden: „Ja sage Dir, die Suppe ist 'n Teibich, Juhwa!“

Junfer — gleichfalls aus der Weidshauptstadt gebürtig — jagte die Gelegenheit geföhrt beim Schopf und bat, sein Kochgehehr zum zweiten Mal hinhaltend: „Ja, Korf, dann jib mich jleich noch 'n Verjich davon!“

Ansichts-Karten

100 prächt. Liebeserries Postk. 4.00
100 versch. Master = 3.00
+ Künstler-Postk. = 3.50
Verlag Marder, Breslau I-71

Keine schwere Klavierhand mehr!!
Perlesdes Spiel, federnd. Anschlag schafft Ihnen ein neues Finger-schulungssystem.
Preis Mk. 3.—, Prospekt kostenlos durch Th. Bitt. Verlag, Du Frenyung 1/8-Linnendw.

500 Briefmarken

M. 425. — 1000 Stück M. 1325
2000 Stk. M. 45.—, 3000 Stk. M. 115.—
400 deutsche Kolon u. Platen M. 275
100 Übersee Marken M. 160.

Alle echt **Albert Friedemann**
beriesenden. LEIPZIG 155, Floßplatz 6
Liste über Briefmarken und Albums kostenlos

Hygiene der Ehe

Herzlicher Führer für Braut- und Eheleute
von Krauenarzt Dr. med. Zickel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organen. Körperliche Entschleunigkeit und Untauglichkeit. Gebährfähigkeit und Stillsfähigkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten etc. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten, Keuschheit oder Polytistion? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefährlichkeit. Folgen der Kinderlosigkeit. Gelahren späten Heirats für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug etc. Einsetzung von Ver. Dr. v. Schmidt & Co., Adl. 93, Berlin NW 87, Babelplatz 5.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer sich eine Existenz gründen und schnell in die Höhe kommen will
 1ste hat bereits in 3. Auflage erschienen, alleinig als ungeschätzbar bedeutende Buch von Reinhold Gerling:
Das Vorwärtstommen.
 Preis gebunden Mit. 2.—, gebunden Mit. 4.—, Anfertiger Probezeit gratis.
 Puffenbech, errentlichster Weinachts-geschenk für 30er Mann.
 Drania-Verlag, Dramienburg D. W.



Der Mensch stirbt nicht!
 Er stirbt sich nur. Die meisten Menschen sterben nicht eines natürlichen Todes, sondern bringen sich durch unvorsichtige Lebensweise selber um. Sie verkürzen ihr Leben vor der Zeit und gehen durch Krankheiten, mit denen die Naturverfälschung die größte Rolle spielt, frühzeitig zu Grunde. — Was diese verbreitete Krankheit, die durchschnittlich von 100 Menschen 25 zum Opfer fallen, erfolgreich vermeiden und bekämpft werden kann, erläutert in erhellendverständlicher Form die nachstehende, soeben in 10. Auflage (11.—15. Tausend) erschienene Schrift:
Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?
 Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheit. Gemeinverständlich beantwortet von Prof. Dr. C. Tarnowsky.
 Preis gebunden 1 Mark, gebunden Mk. 1.50.
 Zu beschaffen durch alle Buchhandlungen sowie im Verlag Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 68. Perthes-Str. 10

Liebe Jugend!
 Ich inspiziere täglich in früher Morgenstunde die Arbeiten meiner Batteriemannschaft und spreche bei dieser Gelegenheit oft und gern meine braven Soldaten an. Bei meinem heutigen Rundgang macht ein südbanarischer Kanoniermann ein an ihm nie gegebenes, heiteres Gesicht. Auf meine Frage welche Ursache ihn so vergnügt macht, sagt er:
 „Herr Oberleutnant meld' g'horiam, i kan a Bama freigt!“
 Auf meine weitere Frage, wie viele Söhne er schon hat, antwortet der brave Schwabe mit freiem, fröhlichem Gesicht:
 „Jent kan i schon a ganze G'schichtsbüchling beinand!“
 (für ein Gefäßig sind 6 Mann als Besienung erforderlich.)

Sieben erschien in meinem Verlage der erste Band von

Tolstois Tagebuch

1895—1899

Autorisierte, aus dem Manuskript übersetzte vollständige Ausgabe herausgegeben von

Ludwig Berndt

Mit einem Porträt Tolstois
 Geh. 5 M., gebund. 8 M., Luxusausgabe 20 M.

Ein Bekenntnisbuch von Ewigkeitswert,
 ganz durchdrängt von tiefster, innerlichster Leidenschaft, ein inbrünstiger Kampf um das Wahre und das Gute.

Georg Müller Verlag München

Warzen
 bewirkt verfallend, a. Varrat
 Preis 1,80 M. Alleinvertand
 Löwen-Apotheke, Hannover 37

Buchführung lehrt am besten
 25.—, 10.—, 5.—, 1.—, 1/2.—, 1/4.—, 1/8.—, 1/16.—, 1/32.—, 1/64.—, 1/128.—, 1/256.—, 1/512.—, 1/1024.—, 1/2048.—, 1/4096.—, 1/8192.—, 1/16384.—, 1/32768.—, 1/65536.—, 1/131072.—, 1/262144.—, 1/524288.—, 1/1048576.—, 1/2097152.—, 1/4194304.—, 1/8388608.—, 1/16777216.—, 1/33554432.—, 1/67108864.—, 1/134217728.—, 1/268435456.—, 1/536870912.—, 1/1073741824.—, 1/2147483648.—, 1/4294967296.—, 1/8589934592.—, 1/17179869184.—, 1/34359738368.—, 1/68719476736.—, 1/137438953472.—, 1/274877906944.—, 1/549755813888.—, 1/1099511627776.—, 1/2199023255552.—, 1/4398046511104.—, 1/8796093022208.—, 1/17592186044416.—, 1/35184372088832.—, 1/70368744177664.—, 1/140737488355328.—, 1/281474976710656.—, 1/562949953421312.—, 1/1125899906842624.—, 1/2251799813685248.—, 1/4503599627370496.—, 1/9007199254740992.—, 1/18014398509481984.—, 1/36028797018963968.—, 1/72057594037927936.—, 1/144115188075855872.—, 1/288230376151711744.—, 1/576460752303423488.—, 1/1152921504606846976.—, 1/2305843009213693952.—, 1/4611686018427387904.—, 1/9223372036854775808.—, 1/18446744073709551616.—, 1/36893488147419103232.—, 1/73786976294838206464.—, 1/147573952589676412928.—, 1/295147905179352825856.—, 1/590295810358705651712.—, 1/1180591620717411303424.—, 1/2361183241434822606848.—, 1/4722366482869645213696.—, 1/9444732965739290427392.—, 1/18889465931478580854784.—, 1/37778931862957161709568.—, 1/75557863725914323419136.—, 1/151115727451828646838272.—, 1/302231454903657293676544.—, 1/604462909807314587353088.—, 1/1208925819614629174706176.—, 1/2417851639229258349412352.—, 1/4835703278458516698824704.—, 1/9671406556917033397649408.—, 1/19342813113834066795298816.—, 1/38685626227668133590597632.—, 1/77371252455336267181195264.—, 1/154742504910672534362390528.—, 1/309485009821345068724781056.—, 1/618970019642690137449562112.—, 1/1237940039285380274899124224.—, 1/2475880078570760549798248448.—, 1/4951760157141521099596488896.—, 1/9903520314283042199192977792.—, 1/1980704062856608439838595584.—, 1/3961408125713216879677191168.—, 1/7922816251426433759354382336.—, 1/15845632502852867518708764672.—, 1/31691265005705735037417529344.—, 1/63382530011411470074835058688.—, 1/126765060022822940149670117376.—, 1/253530120045645880299340234752.—, 1/507060240091291760598680469504.—, 1/1014120480182583521197360939008.—, 1/2028240960365167042394721878016.—, 1/4056481920730334084789443756032.—, 1/8112963841460668169578887512064.—, 1/16225927682921336391157750240128.—, 1/32451855365842672782315500480256.—, 1/64903710731685345564631000960512.—, 1/1298074214633707111292620019201024.—, 1/2596148429267414222585240038402048.—, 1/5192296858534828445170480076804096.—, 1/103845937170696568903409601537608192.—, 1/207691874341393137806819203075216384.—, 1/415383748682786275613638406150426768.—, 1/830767497365572551227276812300853536.—, 1/1661534994731145102454553646001671072.—, 1/3323069989462290204909107292003342144.—, 1/6646139978924580409818214584006684288.—, 1/13292279957849160819636429680013368576.—, 1/26584559915698321639272859360026737152.—, 1/531691198313966432785457187200534742848.—, 1/106338239662793286557091434400106948576.—, 1/212676479325586573114182868800213897152.—, 1/425352958651173146228365737600427794304.—, 1/850705917302346292456731475200855588608.—, 1/1701411834604692584913462950401711377216.—, 1/3402823669209385169826925900803422754432.—, 1/6805647338418770339653851801606845508864.—, 1/13611294676837540679307703603213691017728.—, 1/27222589353675081358615407206427382035456.—, 1/54445178707350162717230814412854764071112.—, 1/108890357414700325434461628256109281422224.—, 1/217780714829400650868923256512218562844448.—, 1/435561429658801301737786513024437136888896.—, 1/871122859317602603475573026048874273777728.—, 1/1742245718355205207511146052097485475555552.—, 1/348449143671041041502229210419497101111104.—, 1/696898287342082083004458420838994202222208.—, 1/1393796574684164166008916816779884404444416.—, 1/278759314936832833201783363355976880888832.—, 1/5575186298736656664035667267119537777664.—, 1/11150372597473313328071334413839155553328.—, 1/22300745194946626656142688276778311110656.—, 1/446014903898932533122853755535566222213112.—, 1/892029807797865066245707511071322444426224.—, 1/178405961559573013249114152214264888932448.—, 1/3568119231191460264982283044285297768864.—, 1/713623846238292052996566008857059557728.—, 1/142724769247658410599313201714119111555456.—, 1/28544953849531682119862640342822223111110.—, 1/57089907699063364239725280685644446222220.—, 1/114179815398126728479450561372888893444440.—, 1/22835963079625345695890112744777776888880.—, 1/4567192615925069139178022548955555377776.—, 1/9134385231850138278356045097911111155552.—, 1/182687704377002765567120901958222223111110.—, 1/365375408754005531134241803916444446222220.—, 1/73075081750801106226848360783288893444440.—, 1/146150163501602212453696735666577776888880.—, 1/29230032700320442490739347133315555377776.—, 1/584600654006408849814786942666311111155552.—, 1/116920130801281699629557385332622223111110.—, 1/233840261602563399259114770665244446222220.—, 1/467680523205126798518229441330488893444440.—, 1/93536104641025359703645888266097776888880.—, 1/18707220928205071940729176533219555377776.—, 1/374144418564101438814583526664311111155552.—, 1/748288837128202877629107153328622223111110.—, 1/149657767425640575525821406657244446222220.—, 1/29931553485128115105164281331488893444440.—, 1/5986310697025623021032856266297776888880.—, 1/1197262139405124604206571533219555377776.—, 1/239452427881024920841314286653911111155552.—, 1/478904855762049841682628573307822223111110.—, 1/957809711524099683365257146615644446222220.—, 1/191561942304819936673051293231288893444440.—, 1/38312388460963987334601025646257776888880.—, 1/76624776921927974669202051293231288893444440.—, 1/15324955384385594933840401025646257776888880.—, 1/30649910768771189867680802051293231288893444440.—, 1/6129982153754237973536160401025646257776888880.—, 1/12259964307508475947072240802051293231288893444440.—, 1/2451992861501695189414448160401025646257776888880.—, 1/4903985723003390378828896320802051293231288893444440.—, 1/980797144600678075765779264160401025646257776888880.—, 1/1961594289201356151531558528320802051293231288893444440.—, 1/392318857840271230306311705664160401025646257776888880.—, 1/784637715680542460612623111328320802051293231288893444440.—, 1/15692754313610849212252446265664160401025646257776888880.—, 1/313855086272216984245048925311328320802051293231288893444440.—, 1/6277101725444339684900978506265664160401025646257776888880.—, 1/125542034588866793698019570125311328320802051293231288893444440.—, 1/2510840691777335873960391402506265664160401025646257776888880.—, 1/50216813835546717479207828050125311328320802051293231288893444440.—, 1/1004336276710934489584156561002506265664160401025646257776888880.—, 1/2008672553421868979168313120050125311328320802051293231288893444440.—, 1/4017345106843737958336626240010050125311328320802051293231288893444440.—, 1/8034690213687475916673252480020050125311328320802051293231288893444440.—, 1/16069380427374951833346504960040050125311328320802051293231288893444440.—, 1/32138760854749903666693009920080050125311328320802051293231288893444440.—, 1/64277521709499807333386019840160050125311328320802051293231288893444440.—, 1/128555043418999614666720397680320050125311328320802051293231288893444440.—, 1/257110086837999229333440795360640050125311328320802051293231288893444440.—, 1/514220173675998458666881590721280050125311328320802051293231288893444440.—, 1/1028440347351996917333763181442560050125311328320802051293231288893444440.—, 1/20568806947039938346675263628851211200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/41137613894079876693350527257702422400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/82275227788159753386701054515444844800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/16455045557631950677340209002889689600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/32910091115263901354688418005779379200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/65820182230527802709376836011558878400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/131640364461055605418753672023177756800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/263280728922111210837507344046355513600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/5265614578442224216750146880927110400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/10531229156844448435002937773854220800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/21062458313688896870005875547708441600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/421249166273777937400117510954883200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/842498332547555874800235021909766400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/1684996645951111749600470043819532800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/3369993291902223499200940087639065600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/6739986583804446998401880175278131200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/1347997316760889399680376035055622400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/2695994633521778799360752070111244800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/539198926704355759872015041402489600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/107839785340871151954403082804819200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/215679570681742303908806165609638400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/4313591413634846078176123212117766400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/8627182827269692156352246424235532800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/17254365654539384312704492848471065600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/34508731309078768625408976976942131200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/6901746261815753725081795395388422400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/1380349252623550745016390790677644800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/2760698505247101490032781581355289600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/5521397010494202980065563162710579200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/110427940209884059601311272542115593600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/22085588041976811920262254508423118787200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/441711760839536238405245090168462375774400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/883423521679072476810490180336924751548800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/1766847043358144953620980360673849503097600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/3533694086716289907241960721347699006195200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/706738817343257981448392144269539801238400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/141347763468651596289678428853907960256800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/28269552693730319257935685770781520513600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/5653910538746063851587137154156400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/11307821077492127131774274288312800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/2261564215498425426354854856625600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/4523128430996850852709709713251200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/9046256861993701705419419426502400050125311328320802051293231288893444440.—, 1/18092513723987403410838838853004800050125311328320802051293231288893444440.—, 1/36185027447974806821677677706009600050125311328320802051293231288893444440.—, 1/72370054895949613643355355412019200050125311328320802051293231288893444440.—, 1/1447401097918992728667071088240384000501253113283208020512932312888934



Leporello Müller

Lehwillen

"Leporello" 1915^{er} Ausgaben

Thüringer Waldsanatorium
SCHWARZECK
 Bad Blankenburg i. Thüringerwald
 für Nerven- und innerlich Kranke (auch Erholung).
 Schönste Umwelt / Gute Verpflegung / Jede Bequemlichkeit / Leitende Aerzte:
 Sanitätsrat Dr. Wiedeburg, Besitzer / Saunitätsrat Dr. Poenings (früher Bad Nassau)
 Dr. Wichura (früher Schierke) / Dr. Happold (früher St. Blasen).
 Prospekte und Auskünfte kostenlos durch die Schwarzecker Verwaltung.

Das Buch zum Totlachen.

Das südeste u. spitzigste Buch heißt: Sprudelnder Humor von H. Weil. Eine bunte Sammlung von 500 der spitzigsten Witze, schlauesten Scherzfragen, urkomischen Kalamburen, zweckfeiler Rhetorik, Amokdritten. Dazu "Der kleine W. Trobat in d. Westerntasche". Preis der beiden Bücher M. 2,10. Nur zu bez. v. W. Schwarzer Verlag, Dresden-N 6-406.

Dr. Bieling:
Waldsanatorium Tannenhof
 Thierlichhof
 Besonders geeignet für
 Rheumatische, Rücken- und
 Nervenleiden

Interessante Bücher.

Torrens. Klass. Kavaliere, Charaktere u. Bilder aus d. galanten Welt. — Bocconio. Deklamation. — Casanova. Erinnerungen. — Heptameron — 1001 Nacht — Nächte d. Königin Liebe — Italica. drohigen Geschichten — Le Sage. Lebensgesch. Gil Blas — Memiren d. Don Juan — Gefährliche Liebschaften — Briefe d. Ninon de Lenclos — Liebesgesch. aus dem Vatikan. — Alle Bände illust. gebunden à 8,50 Mk. frei Post. 40 Jahre aus d. Leb. ein. Töten (Ein deutsch. Casanova). 15. Mk. porto frei. — Mars. Lillil — Lillil 6.50 Mk. — Begierde — Mitterreigen. Corvin. Pfaffenpiegel, gebunden à 6,50 Mk. frei Post und Pfdpost. Bei's Buchhandlung, Königsberg Pr.

mit
ERNEMANN
FELD-KAMERAS
 DIE BESTEN ERFOLGE AUF ALLEN KRIEGS
 SCHÜTZPLÄTZEN BEZUG DURCH REUE PHOTO
 HANDLUNGEN. PREISLISTE KOSTENFREI!
 ERNEMANN-WERKE AG. DRESDEN 107
 PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ANSTALT

Wer Aufklärung sucht

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschichtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 17. Auflage erschienenen Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrationen und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der medicin. Wissenschaft rühmlichst anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gattin von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Preis Mk. 4,50, gebunden Mk. 5,50. Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Der Mensch. Entstehen, Sein und Vergehen.

Von A. Tscherkoff. Mit 4 farbige. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 276 Illustrationen. Preis brosch. Mk. 7.—, geb. Mk. 9.—, Porto 60 Pfg. Nachn. 30 Pfg. mehr. Umlauf-Urgeschichte, lebend. Kostenspendenbuch, Kosenkult usw. Glänz. illust. für alle d. Menschen befrüht. Interessen.
 Linsner-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251a.

Liebe Jugend!

In einer päpstlichen Kirche ist die Orgel derart schadhaft, daß man sich zur Beschaffung einer neuen wohl eher veranlaßt sieht. Bei einer zur Beratung hierüber einberufenen Verwaltungssitzung begründet der Lehrer und Organist eingehend die unbedingte Notwendigkeit der Neubeschaffung.

Ein Verwaltungsmittglied läßt sich aber durch die Ausführungen nicht überzeugen und faßt sein Gutesachten über die Brauchbarkeit der alten Orgel in die lichtvollen Worte zusammen: „Sie hat schon noch Plätzchen, wo sie duht, aber er langt nit bin!“

Die Wahl künstlerischer Fest-Geschenke

erleichtert unser soeben erschienenes

Illustriert. Verzeichnis der verkäuflichen „JUGEND“-ORIGINALE

das wir kostenfrei versenden.

Verlag der „JUGEND“, München
 Lessingstraße 1.

„Klein bester“ Zahnarzt

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne wieder weiß. Ueber Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma



Kalklor Zahnpaste

Zahnpaste Kalklor

Große Tube Mk. 1.50 - Kleine Tube Mk. .90

Vorsicht vor Nachahmungen!

Nur der Namenszug verbürgt Gehalt.

Hersteller:
Queisser & Co., Hamburg 10

„Well-Selektiv“

Auskaufpreis-Berlin 30

Kielstr. 36 (Hochbahnhof Nollen-Carplatz), Bestenpohl, erkrankte Insult für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verheiratung, Lebenswandel, Vermögen), Beschreibungen, Ermittlungen, Schnellvermittlung, mit mündlichen, österreichisch, neutral Orten.

Warum das Weib u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Reiz u. Liebe u. Ehe - Herrenrecht - Eifersucht - Untreue - Mannesrecht - Kinderlegen - Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt Correspondent: Eins der ernstesten Bücher, die gelesen werden. Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz und Gewissen.

Preis Mk. 1.50.

Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeltgenosse Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtige Buch d. Männer. Preis 20 Pf. Beide Bücher zus. geg. Vereinsang. portofrei. Nachn. 25 Hfg. mehr.

Oranien-Verlag, Oranienburg G.

Das Kind III. Schrift 64. Erzähl. etc. 2 vers. gegen 30 Pf.-Marke. Knabenheim Kiel, Koopergweg 145c.

Frostbeulen

Schon jetzt bezug jeder Art, die wir willig ... oder düssen ... mit Preislo. 3.50 M. Versand Löwen-Apothek, Hannover 37

Der Mensch

in körperlicher und geistiger Beziehung ... (Erläuterung, Entwicklung, Körperform, Fortschritt) ... in Buchstaben Menschenskunde“ ... 33 Abbildungen, Geg. Vereinsang. von M. 3,- (nach ins Feld) ... von Strecker & Schöndler, Stuttgart i.

Ende November 1917 erscheint:

Griffelkunst:

Sonderkatalog IX, enthaltend ein vollständiges Verzeichnis aller in neuerer Zeit erschienenen Original-Illustrationen u. Original-Streichzeichnungen.

Mit 110 Abbildg., Preis M. 1.--

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder geg. Vorbestellung von M. 1.50 mit Postanweisung ummittelbar von

Verlag Franz Hanfstaengl
München i.

Theo Waldenschlager



Unter Kriegswuchern

„Daß ich eingeperrt werd“, is ein Unglück. Aber daß ich's auch noch jetzt während dem Krieg abgeben muß, das is eine Gemeinheit. Wer erweist mir des Schanden?“

Teilzahlung

Uhren und Schmuckstücken, Musikartikel, Sprachmaschinen, Fotoinstrumente, Vaterländ. Schmuck, Spielwaren und Bücher.

Kataloge unentgeltlich portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin A. 307
Behl-Altenstein-Str. 7, 10

Der kleine Tierschnitzler

Interessantes Beschäftigungsbeispiel für Kinder u. Erwachsene, Holzreze selbst herzustellen u. zu bemalen. Material für ca. 70 Tiere, 6 Sorten, 12 halb-u. ganzleiste, Vorlagen, Schnitzmesser, Farbkasten mit 8 Farben u. Pinsel, komp. in Karton geg. Eins. u. 2.60, Nachn. 2.80. Größere Ausgabe mit Material für ca. 100 Tiere, 18 halb-u. ganzleiste Vorlagen, Schnitzmesser, Schiebekasten, Farbkasten, kompl. in Karton geg. Eins. u. 3.70, Nachn. 4.00. Letztere Sorte in Jagd-, Menagerie-, Hausieren od. Gedeckel Lieferbar. Gr. Illust. Line ab. Krüge- u. Gefäßschneidemaschine, Zäuber- u. Scherzartikel, Puppen, Uhrwerkspiele, Eisenbahnen, originale Neubeiten gratis u. frei. A. Meas. Berlin 38, Markgrafstraße 84.

Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer

Von Prof. Dr. med. SEV. RIBBING 61.-66. Taus. Preis M. 1.80 (Porro 10 Pf.)

Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution u. Geschlechtskrankheiten.

Ehe und Geschlechtsleben

Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porro 20 Pf.) 56. bis 60. Tausend.

Von Prof. Dr. med. SEV. RIBBING 61.-66. Taus. Preis M. 1.80 (Porro 10 Pf.)

Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution u. Geschlechtskrankheiten.

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld Fürs Haus Fürs Kasino

Spezial: Moselweiner und Rheingauer Weinlese Reibigen und Herrschaftsbischof Nicolaus Sahl, Weintribunalpräsident Rheidesheim a. Rh.

Preiswert Überausig Bekömmlich

Harnleiden-Behandlung

mit Rücklauf-Katheter **Sanabo D.R.P.** nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Ohne Berufs-störung

In Krankenhäusern, Lazareten, Kliniken, im öffentlichen Schnellverkehr auch bei harnrückführenden Fällen

Prospekt 5

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnen:
Berlin W. Bülowstr. 21. Sporestr. 12, 6.3. Sonnt. 11-1.
Pommern: Lützowstr. 90-92. Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Dielecke „Sanabo“-Instalation (einz. Lsg.) sind eröffnet.

Unser Kampf um das Ehe-Glück!

Das Glück und Weibchen ist der Traum aller Schönen und Großen, des höchsten Glückes, der Gesundheit und Kraft. - Nicht der süßere Nektar in Schokolade, Zeltbrotkrumen, Entenmaggen und Gänsebraten - Nicht der süßere, der sich gegen Weibchen, wie sie durch obiges Buch erfahren werden, glaubt hinsetzen zu müssen, wie es unbeding, wenn ein edler Feindler nicht verurteilt, eine er arme Frau feindt. Unglück und Sorgen werden von Frauen und überausen, die früher unglücklich waren, durch dieses Buch abgemindert, das uns in der Ehe und die Ehe einigen Trauereit öffnet und der elementarsten Strafen in treuherzigen, treuer Schlichter öffnet. Das Weib!

Unser Kampf um das Ehe-Glück

Es nach den Grundrissen des großen und tiefen Delfers der Menschheit: Dr. Aufschlag bezieht auf Dr. früherer Lebenszeit.

Gerade Aufschlag war es, der in eindrucksvoller Weise und wie er selbst schreibt, mit blühendem Herzen auf die fernsten Folgen der von der Menschheit vertriebenen in eueren unvollständigen Unwissenheit über die wichtigsten Fragen des Weibchensgeheimnisses bündelt. Er nennt es:

Unverzeihliche Vernachlässigung

das man die Jugend unbenutzt mit Leben füllt, statt die zur Gründung eines klugen, glänzenden und frohen Lebens notwendigen Fertigkeiten und Vorkenntnissen mit auf den Weg zu geben; und daß man Mann und Weib lediglich zum Nützlichem und unvernünftig in die Ehe treten läßt, was later, eben und infolge ihrer Unwissenheit und Herzensblindheit, die größten Leiden, Enttäuschungen und Enttäuschungen weizen, statt, wie es in der Zeit, von Gott geschenkt beiläufige als Kraft- und Irrendenpendent, sein soll, Weib, Gesundheit und Glück!

Das Weib hat folgende inhaltliche Kapitel:

- I. Wie beliebt andere ist als es selbst sollte.
- II. Die Gefahren des Ehelebens nach Dr. Aufschlag.
- III. Wiebräutigam Anzucht.
- IV. Die Folgen der unbedingtesten Unwissenheit.
- V. Väterrecht über Weibchen. Geschlechtliche Geheimnisse.
- VI. Was müssen die Frauen wissen?
- VII. Die Gefahren für das Weib, wenn sie die Beiliegende ihres Weibes und der Witterung misachtet.
- VIII. Was sind wir unteren Kindern schuldig?
- IX. Die Folgen der Mannemattenheit für die Jugend.
- X. Das Weib für den Mann. Ein Weib zu schätzen.
- XI. Der Segen der feuernden Witterung für Mann und Weib.
- XII. Mann und Jungfrau.
- XIII. Das Weib fertig und Weib 99. 2.- (bei Nachfrage 20 Pf. mehr) und noch verändert von

Aeskulap-Verlag, Oranienburg b/Berlin 12.

Sinferhausen

Cognacbrännereien Preuß.-Stargard

Deutscher Cognac

Herrn- u. Knaben-Kleidung
zumal nach Friedenswende erhalten Sie sehr preiswert v. Garderoben-Versandhaus

Lazarus Spielmann,
München, Neuhäuserstr. 1.
Verlag. Sie illust. Pracht-Katal. No. 62 gratis u. frei, u. nichtent-sprech. Waren erhält. Sie Geld zurück.



Postkarten-Versand!
100 hochf. Kart. u. Humor. Köpfe, Landschaften, Patriottische u. Seherkarten nur Mk. 3.20. Nachn. 20 Pf. mehr. K. Haacke, Berlin 13, Revalerstr. 28.

Bücherausgalanter
Zeit mit Bildern von Doré und Bayros

CASANOVA'S Erinnerungen
BOCCACCIO'S Dekameron
1001NACHT nur für Frauen
Preis je 6 Mark

Portofrei gegen Einwendung der Beträge von
Dr. Pothol u. Co Berlin W30
Kein Bargeld in Briefen! Keine.
Nur durch Anweisung!

Postkarten. Centrafertland.

Sie liefern Briefkarten, Blumen, Landschaften, Kinder, Sport, Zupfspielkarten in Gläsern, Plüsch und Stimmblätter. — Sie empfangen Karten per 100 Briefe von 20 Pf. 1.20 bis 2.00. Sendung. Zusendung. — Werlangen Sie unsere reichhaltigen Preis-, sowie Muster gratis u. franko.

Karl Bogels Verlag,
Berlin D. 27, Blumenstraße 75.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung
unseres Handels u. der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu besetzen sein. Es werden daher überall **geprüfte und geschulte Kräfte gesucht**

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten sich versummen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrgeld, sich einwöchigen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Ein-Preisprüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die lebenden kaufmännischen Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich zu erwerben, bietet die **Selbstunterrichts-Mappe „Rustin“**. Aufschuldig 80 s., starke Brosch. Lie. kostenlos. **Böncner & Hachfeld, Potsdam** Postfach 16.

Selbst 30-Jährige
werden in ca. 3 Monaten noch 4-8 cm größer sein bewährt. **Dr. Rast** empfahl physiolog. System. **Illustr. Anleitg. mit 40 Porto 10 Pf.** Kein weitere Ausgabe nötig. **OPAMA-Verlag, Oranienburg 9. 1.**

Sieben eschlen:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber
20., 23., vermehrte u. verbesserte Auflage
107.-130. Tausend : Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden **Mk. 1.90**

Inhalt:
Die Befruchtung — Verebung und Zuchttrieb
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsstrieb und die angebliche hygienische Notwendigkeit des Beschlafs — Folgen der geschlechtlichen Anmissetzung und Regeln für den ethischen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verhinderung der Befruchtung — Verirrungen des Geschlechtsstriebes — Benerliche Straftaten und ihre Verhütung.

Ehe oder freie Liebe?

Exp. Verebnis. (Mk. 2.-) od. Nachn. (Mk. 2.20) der Beträge u. bez. von
Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Sie Selbst aus gegen Verebnisfindung des Betrages, da Nachnahmen nicht zulässig.

Baumgärtner's Buchhandlung, Leipzig.

Sie Weihnachten empfehlen die Bücher der neuen Sammlung:

Meister der Zeichnung

Herausgegeben von Professor Dr. Hans B. Singer

In fünfzehn Bänden zum Preis von 10 Mark. Jeder Band enthält gegen 50 Zeichnungen in Format 25x29 cm nach einleitendem Text.

Erhalten sind jetzt:

I. Max Singer	III. Franz von Coud	VI. Albert Demars
II. Max Koberman	V. Emil Dreiner	VII. Emil Crill
	VIII. Will am Ciraing	

Nach einer Vorberung Dr. J. Göttschke's in der Nürnberg. Zeitung vom 14. Oktober: „Die Aufgaben der Baumgärtner ihren Beruf haben eine Stelle gefunden, die überglücklich ist. Sie erziehen fast die Originalen. 38 meisteinfache heute bereitete Proben sind die Reproduktion haben nur in den Verfertigungen des Zeichner. Genüverlaßig arbeiten.“

Nervenkraft u. Energie!

Wie erlange und erhalte ich diese? Von Dr. A. Kühner, Kreisarzt, z. D. Der weiblichen Art, veröffentlicht hier zuerst seine in fast 50jähriger Praxis gesammelten Erfahrungen. Es existiert kein zweites solches Buch, das den Leser in leichtf. Anweisung auf den Weg zu Gesundheit und neuer Lebensfreude zu überlegen Körper- und geistiger Kraft und Ruhe führt. Preis Mk. 3.70 (Nachn. M. 3.80) **Feldberg Verlag, Bad Homburg 15.**

Von demselben Verfasser erschien, zum gleichen Preis (elegant gebunden):

Das Goldene Buch der Frauen:

Ein aus der Praxis schön und leichtverständlich geschriebener Führer und Berater über alle wichtigen Vorkommnisse im Leben der Frau. Allen Entleuten und denen, die es werden wollen, ein unentbehrliches Buch.



Hans im Glück
F. Jülmer
(Das alte Märchen mit neuem Anstrich)

Der Bauer: Na, Hans im Glück, willst Du für Deinen schweren Goldklumpen nicht meine schöne Kuh? Da brauchst Du Dich nicht so müde zu schleppe!?"

Hans im Glück: Na, nee, danke! Ich tausche nicht! Die zur Goldankaufstelle in der Stadt schaff' ich's schon noch!"

Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt“ vertritt mit unerreicher Festigkeit den Gedanken, daß dem deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen, und daß die unendliche, in allen Volksschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwaltung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T.“ erscheint 2mal täglich, auch Montags, wöchentlich 13mal und kostet 21. 240 monatlich bei allen Postämtern Deutschlands

Hautjucken

(Es ist) wirkt am besten **Dr. M. H. Tech**
M. Doppelts Portion, (2 Posa. 1. 10)
Apoteker Laumanns Versand Sprengbr. 1. 83

Geistige Ermüdung

Zerstretheit, nerv. Erschöpfung, Gedächtnisschwäche, Depressionen sind mit Gerling's Methode die Kunst der **Konzentration** in wenigen Wochen zu überwinden. Preis Mk. 7.50. Prosp. mit Anerk. u. Verd. von Gen.-Feldm. v. G. Golz, k. u. k. Gen.-Major, Berlin W. 62-1.

Für's Feld!

Zehenschuß

bester Pulverarm
Sicherer Schuß gen. tolle Höhe u. Zielgenauigkeit.
„Kontinental-Wildfang“ D. R. G. M.
Bietet gen. Schonung des (Schiffschiffs) Wunders (7.40) oder Nachnahme bei Zusend. 20k. 3.-.
Fritz Schaal, München 51, Weltmarkt 14.

Heiratsgefuche

haben Ihre guten Erfolg (auf ein Heirat anfangen allein etwa 400 Angebote ein in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig 42. 21. Seite 60 21. Heirats-Zeitung u. Probennummern gegen Einzahlung v. 30 Pf. 21.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilieg.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer („Veronika“) ist von Walter Thor (München).

Wahres Geschickchen

Bei meinem Großvaterhohen ist Kränchen, Backfrühkränchen. Drei von ihnen lernen tanzen. „Hört mal,“ sagt die Dritte, „lernst denn Arthur K. mit Ende?“ Sie nicken. „Ach, wie ich Euch da beneide! Nicht im nachh aus, gebt ihm einen goldenen Apfel in die Hand, und Ihr habt einen griechischen Gott!“

Bekanntmachung. Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe können vom 26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsinscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassenrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch am Helldorf bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden. Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die die nach den Beiragen und Innerhalb dieser Zahl die Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei den gemannten Stellen einzutragen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich. Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Zinsinscheinen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Die gewaltigsten Erfolge.

Die größte Fortbewegung - die höchste Zeit am Leben hat nur derjenige, der es versteht, seinen Einfluß auf seine Umgebung geltend zu machen, seine Willenskräfte, ob ihnen bewußt oder unbewußt in seinen Taten zu gründen. Wie hat sich bewährt viele in vielen Kriegen gezeigt, daß die Menschen beherzigt werden können, die das für beherzigt sein wollen, denn ohne die Überwindung der Widerstände wäre ein Krieg von solcher Dauer unmöglich. Es muß also ein gewisses Glück geben, um einen beherzigt begünstigten Einfluß auf die Menschen auszuüben, daß sie sich mitunter dem entgegen ausgedehnten Einfluß beugen und in allen Dingen folgen. Trotz aller Verbarmungen wird es immer wieder ein Glück sein, die Personen dadurch unterlegen und immer wieder beherzigt werden. Nicht es denn der sein, um sich aus dem unheimlichen Zustand zu befreien, oder wohl nicht die meisten mächtigen Einflüsse auf seine Willenskräfte geltend zu machen. O bedenk, Dr. H. Römer stellt in seinem berühmten Buche „Die Vererbung der Weisheit“, die Weisheit und Stärke, um zu Weisheit und Stärke zu gelangen und sich über seine Willenskräfte zu erheben. Sturz nach unten, daß viele Menschen die Kraft in ihnen durch ihre Willenskräfte nicht ausnützen, weil ihnen keine Lust gemindert zum Bewusstsein gekommen, die oft nur aus bloßer Neugierde nicht erreicht zu werden, sondern zu werden. Die Stärke beweist man nicht vererblich, wie man seinen Einfluß auf andere in unheimlicher Weise ausüben und im Gelingen zu Weisheit, damit zugleich Macht und Größe bei jedem - Tamen wie Östern - vererblichen kann.

Das Studium dieses interessanten Buches ist für alle, welche, sondern ein Mensch. Preis 9 Pf. 3. ohne weitere Umfragen zu beziehen von Liner-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Panlow 251 f.

Erfinder

sowie alle, die sich mit zeitgemäßen Ideen beschäftigen oder fast in Fragen auf dem Erfindungsgebiet wünsch, verlangen sofort kostenlos unsere neueste Broschüre: „Erfinder u. Erfindungen im Krieg und Frieden“ oder „Der nächste Krieg“ Rongelraths & Co. Neuss a/ Rhein 70.

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenk's Schädkur

Während derjenige, welcher sich medizinischen Schädkuren unterwirft, gewöhnlich ist, daß nur circa 10 Tagen zu Hause zu bleiben, wird mit meiner Schädkur die Oberhaut allmählich, ohne Mitwissen ihrer Umgebung durch eine neue Haut ersetzt. Sämtliche Teufelchen, wie Miesler, Pickel, Flecken, Rote, große/harte Haut, Falten etc., werden gleichzeitig mit der Schädkur entfernt. Die neue Haut erscheint in wunderbarer Schönheit wie sonst nur bei Kindern. Sie ist viel stärker, elastischer als die frühere, weshalb meine Schädkur vorzüglich auch dort angewandt wird, wo es sich um schaffe, welke Gesichtspartien und dadurch entstandene Alterserscheinungen, wie Falten, Runzeln etc. handelt. Garantie für Unschädlichkeit und vollkommenen Erfolg. - Preis Mk. 12.- (Porto 60 Pfg.). Versand direkt. Nachm. od. Voreinsend. Schröder-Schenk, Berlin 70, Potsdamer - Straße 67, Woltzelle 15. In Osterheld: Wien 78, Woltzelle 15. 14. Schenck-Zürich 78, Schenck 78.

Wirksames Fühneraugenmittel Rapid

Jugend-Kunstdrucke

Echte Briefmarken sehr bill. 1. Sammler gratis, August Harbes, Bremen

Niemand kennt den Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunkeln. Für sie ist der Tod „ein Sprung in die Ewigkeit“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft:

Was wird aus unseren Toten? Gibt es ein Wiedersehen!

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

„Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Beobachtungen aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt: Vorwort. Den Trauernden zum Trost! - Die Entstehung der Erde und die Bildung der Menschheit. - War schief die Menschheit? - War es Gott? - Wie müssen wir uns Gott vorstellen? - Welchen Sinn hat unser Leben? - Der Weltkrieg. - Der Handel. - Schicksal oder Fügung? - Wie bilden unsere Unsterblichkeit bewiesen? - Die Entdeckung der menschlichen Seele. - Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. - Der organische und der geistige Leib. - Sonderbare Verkömmlisse. - Ein wunderbares Erlebnis Goethes. - Mystische Erscheinungen. - Das zweite Gesicht. - Gedanken sind Seelenkräfte. - Häßliche Erscheinungen bei Sterbenden. - Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang der Todes sagt. - Gibt es Gestererscheinungen? - Der Spiritismus. - Justins Kerners und die Schein von Prevcist. - Können Verstorbenen vom Jenseits zurückkehren? - Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? - Die Gefahren des Spiritismus. - Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen. - Was sind die Töten? - Himmel oder Hölle? - Es gibt ein Wiedersehen!

Fast täglich gehen bei uns begeisterte Anerkennungen schreiben über Krönig's Buch ein und wurde es in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen.

Das Werk ist zu beziehen zum Preis von Mk. 2.40, bei Nachnahme 2 Pf. mehr durch den

Zentral-Verlag, Stuttgart 15 Eberhardstraße 4 C.

Der schönste Wandschmuck sind meine prachtvoll ausgeführten farbigen Kunstbilder

nach berühmten Gemälden aller und neuer Meister. 140 verschi. d. Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1 Mark. 10 verschiedene Bilder 9 Mark. Illust. Katalog 60 Sekt. 1,50 Mk.

Farbige Kunstbilder der Nordischen Kunst sind berühmt nordisch. Malern. 25 verschiedene Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1,50 Mark. 6 Bilder sortiert 8 Mark.

Wennerberg-Bilder in wunderschöner farbiger Ausführung. 8 verschiedene Bilder. Jedes Bild auf feinem Karton 2 Mark. 22 Bilder sortiert 14 Mark.

Patriotische grosse Kunstbilder

von Hellemann u. anderen; wie der deutsche Kämpfer. 12 verschiedene Bilder. - Jedes Bild 1 Mark. 10 Bilder sortiert 9 Mark. Vereinfachung des Betrages. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Nenenburgerstr. 37.

Bücher der Liebe und des Frohsinns

Die galante Zeit

Dr. Pothof & Co Berlin W 30 Katalog gratis

Ein ernstes wissenschaftliches Buch! Die mangelhafte Funktion und der Miss Erfolg d. Mannes

Ein Trauerwerk die Zusammenf. auf Schwaches von Dr. med. A. DESSAUER Spezialarzt in München Preis Mk. 2.- (Nachm. Mk. 2.20) Verlag, Oscar Colbentz, Berlin W 30.



Moha
Im Dienste der Hausfrau

In allen besseren Geschäften für Haus- und Küchengeräte erhältlich.
LADENPREIS: M. 3.—

„Moha“-Kochbuch
Kriegsgemäße Küche

in 40 Kapiteln bearbeitet von
Kochlehrerin Frau H. Kiel, Frankfurt a. M.
Küchenmeister A. Stöber, Nürnberg *

Ein Kochbuch, dessen außerordentlicher Wert darin liegt, daß nicht das fatale „Man nehme...“ die Hauptrolle bildet, sondern das in knapper übersichtlicher Weise Anleitung gibt, mit d. bescheidensten Hilfsmitteln u. unter Einsparung v. Fett, Eiern, Fleisch, Milch usw. eine abwechslungsreiche, schmackhafte, gute Kost zu bereiten. In jedem Kapitel eine beschränkte aber sorgfältig zusammengestellte Zahl von Rezepten, die mit den jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln herzustellen sind. Praktische Winke über Ersatz- und kriegsgemäße Hilfsmittel.

Aus dem Inhalt:
Sättigende Suppen, Gemüsesuppen, Fleischersatz-Gerichte, Gerichte für fleischlose Tage, Wildpret, Abendbrotgerichte, Krankenkost, Kriegsgemäße Backwerk (ohne Mehl, Eier, Milch u. a. m.)

„MOHA“ - M. D. H. Nürnberg 2.

Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

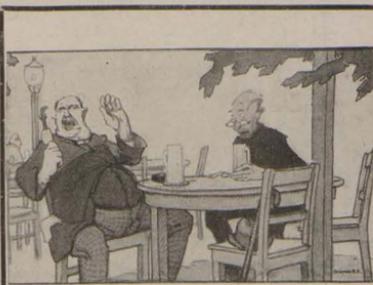
Wilhelm Busch

Die fromme Selene	mit 180 Illustr. geb. Wt. 2.40
Abenteuer eines Junggesellen	156 „ „ „ 2.40
Pöppe, der Witt	150 „ „ „ 2.40
Oder und Frau Knopp	100 „ „ „ 1.80
Juden	104 „ „ „ 1.80
Die Garschneid	112 „ „ „ 1.80
Wälder zur Johannis	104 „ „ „ 1.80
Oberrings (Parasitenliter.)	100 „ „ „ 1.80
Dübbum!	100 „ „ „ 1.80
Milch und Pflanz	100 „ „ „ 1.80
Tabakum Schlämm	100 „ „ „ 1.80
Pater Kieckel	100 „ „ „ 1.80
Pater Sünnes mit Verzeih und Schölschographie „Imme bei Gehd!“ „Der Alergerste“	74 „ „ „ 1.80



Wilhelm Busch-Album vornehm gebunden, mit Goldschnitt Wt. 25.—
Enthält sämtliche rechts angezeigten Schriften.

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.



Hermann Schwabe

Der Kropf

„I geh nimmer naus aufs Land! A jeder Schandarm hat g'moant, i hät' in mei'n Hals a Ei red'n.“

48 Gemälde von **Carl Spitzweg**

als Künstlerforten gegen Nachahmer oder Verwechslung des Betrages von 25 M. franco zu beziehen vom Verlag Peter Lubn G. m. b. H., Darmen

80 Postkarten 3 M.

M. farb. Blumen, Landschaften, Serien, schöne Frauen, Soldaten-Humor etc.
80 Interes. Oranssicht. einfarb. 2 M.
40 Künstl.-od. 30 Bromsilb.-Kart. 3 M.
Prospektum 25 Karten all. Sorten 1 M.
100 Briefumschläge 1 M. u. 1.10 M.
Briefpapiere in großer Auswahl.
Mappen 5/8 zu 15, 20, 30, 45 Pfg.
Mappen . . . 10/10 zu 60 und 70 Pfg.
Mapp. Biedermeier-Leinwand 1.75 M.
100 la Deloidein.-od. Gaslerkart. 4 M.
Alles franco geg. Vorname, Postg. gratis.
Reichhaltige Bucher-Kataloge gratis.
L. H. F. Reimer, Leipzig, Salomonstr. 10.



Sobden aufschreiben

Preis 1.50 M



A. De Nora Stunden

Neue Novellen

Geheftet M. 3.— Gebunden M. 4.—

Aus der Tiefe des Lebens geschöpft, verkörpern diese innigen Novellen die stille Tragik ruhmbloßen Heldentums und ergreifenden Leid. Es sind Idylle lyrischer, balladenartiger Stimmung und Bilder, die nicht allein durch Farbenglut, sondern auch durch den Zauber der Sprache fesseln.

Vorrätig i. d. Buchhdlg. - Verlag L. Staackmann, Leipzig



Das Lesebuch der Marquise. Mit Illustrationen, broschiert 6. M., gebunden 7. M. Es sind Meisterstücke des glanzvollen Genres, der Lebenswürdigsten Liebe, doch ist nichts darunter, was den guten Geschmack verletzt. Versandhaus, Berlin, Bismarckstr. 54. Jk.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dr. Siegfried Sinzheimer



geb. 3. August 1864 — gest. 21. November 1917.

Die Zeit geht nicht, sie steht still.
Wir ziehen durch sie hin;
Sie ist ein Karawanjerai,
Wir sind die Pilger drin.

Es ist ein weißes Pergament
Die Zeit, und Jeder schreibt
Mit seinem roten Blut darauf,
Bis ihn der Strom vertreibt.

Gottfried Keller

Siegfried Sinzheimer,
unser Wegegenosse und Schöpfens-
kamerad, der zu früh für die Seinen und
für uns die Hände zur ewigen Ruhe faltete,
hat sein weißes Blatt mit rührenden, leben-
digen, fast leidenschaftlichen Zügen beschrie-
ben. Es ist nicht im Winde verweht und im
Strome zerronnen. In mehr als zwanzig
Jahrbänden der „Jugend“ ist es festgehalten,
was er mit uns in selbstloser, hingebungs-
voller Arbeit geschaffen hat.



In Worms, dem vielbesungenen Donnegau
der Minnesänger, rauschte ihm der Rhein
das Wiegenlied. Zweimal durchbraule der
Schlachtgefang um die Freiheit des deutschen
Stromes sein Leben.

Dem Wohlklang und der Kraft des Liedes
ist kein Herz treu geblieben sein lebenslang.
Der lebensfrohe Rheinländer war so recht ein
Sucher und Entdecker im Garten der deutschen

Dichtkunst. Seine Liebe galt ihrem
Reuland, den jungen Pflanzgärten,
dem sprossenden Grün, das aus
jugendlichen Wurzeln zum Lichte
treibt, den Quellen und Bächen, die
jenes Reuland mit stürmischer Saft
durchfellen. In seinem Grabe steht
mancher von den Jungen und blickt
ihm geknickten Hauptes die fördernde
Liebe und Fürsorge um sein
Schaffen.

Und auch wir senken die schmerz-
umflorte Fahne vor dem wald-
übertrauhten Hügel des heimge-
gangenen Freundes und Arbeits-
kameraden und sprechen in stiller

Trauer die Worte, die Gottfried Keller einst
dem hingeshiedenen Freunde Baumgartner
nachrief:

Mit dem Daterland und allen freien
Ging er stets dem goldenen Lichte entgegen;
Freiheit, Licht und Wohlklang, diesen dreien
Galt der Taft von seines Herzens Schlägen.
Was er tat, das tat er recht mit Fleiß
Und beim Schmieden war sein Eisen heiß.

„Jugend“

Nächtlich im Lager

Nelief hat alles, was ich sehe,
Wenn ich nächtlich durch das Lager gebe.
Dichter Schlaf entweicht aus Nig und Spal.
Meine Jugend braukt nicht mehr verweeren —
Erde murrelt in den Wurzelknoren:
„Werde ruhig! Meine Stirn ist alt!“

Sieh, wie schmerz'n nicht die scharfen Stöße.
Um der wunden Kreaturen Blöße
Hüll ich lautlos meiner Witze Schurz,
Lautlos krag ich meine toten Saaten —
Ewig trücht sind die Menschentanten.
Nacht ist weise und der Tag nur furs.

Einmal war auch ich chaotisch brausend,
Aber von Jahraufend zu Jahraufend
Wuchs nach innen meines Wutes Höhe.
Trübst Dein Herz der blinden Feuer Blüten?
Sieh die Eterne stürzen in die Blüten
Und die Prospheerker funkeln schön.

Greiser Wein gießent dem jungen Munde.
Dieses Glas steigt aus der späten Stunde —
Oft am Saag scheint die Sonne falt.
Schmiege Dich getrost in meine Falten,
Leine Klarheit aus der Nacht gelalten —
Werde ruhig. Meine Stirn ist alt!“

Kurt Erich Meurer
(s. St. im Westen)

Der Band Nietzsche

Ein Band Nietzsche sollte in die Bibliothek
geschickt werden.

„Stell mich nicht neben die Vielzvielen!“
rief er entschieden, „ich bin zum Nachbarlein nicht
geschaffen! Die Bücher, in deren Mitte ich stehen
komm, müssen erst noch geschrieben werden! Geht
mir ein Stück Grund unter die Füße — aber
neben mir und über mir will ich Freiheit!“

Und da stellten sie den Band Nietzsche einsam
auf's oberste Bücherbrett. Er hatte keinen Nach-
bar, er hatte niemand, an den er sich lehnen
konnte, weder neben sich, noch über sich.

Und da fiel er um.

Max Hayek

Parademarsch im Felde

Freiweg, Kamerad! Die Musik spielt,
Als ob unser Kaiser Parade hielt.
Kopf hoch! so wird im Feld paradiert,
Freiweg! wird stets dazu kommandiert.

Da padt es manden mit Angelfüm:
Wie lange, Musik, noch spielst du ihm?
Kopf hoch! Noch klingt ihm in Reih und Glied
Befehrend das deutsche Parabelied.

Ein Lächeln geizigt! Mein Kamerad, du,
Es ficht uns der Himmel so freundlich zu,
Und der Oberst, der Alle, der sonst so barfisch,
Er freut sich an diesem Parademarsch!

Die Fenster und Türen sind leer, so leer —
Kein deutsches Mädel winkt nimmermehr!
Doch! Hinter den Gräbern bläset noch gar,
Kamerad, ein lächelndes Augenpaar.

O Musik! O Leben! Hat mancher geliebt,
Bis ihnen der Tod seine Hände gibt.
Freiweg, Kamerad! Wer weiß wie lang
Noch klingendes Spiel und Trommelklang?

Karl Weis (ehem. Kriegsvollweiliger)

Zum 12. Dezember 1917

Vor einem Jahre war's: da schlugt Ihr aus
Die Hand, die wir zum Frieden Euch geboten.
Mit Spott und Hohn warft Ihr uns zu den Laten
Und rief die Welt zu Deutschlands Reichensmaus.
„Am Ende sind die boches!“ Und weiter trieb
Ihr Eure Völkler auf des Irminsus Fiabe,
Ihr spudtet in das Anlit, uns und schrieht:
„Ihr seid erschöpft, drum winket Ihr um Gnade!“

„Out!“ sagte Hindenburg. „So sei den Herrn
Bewiesen unfre „Schwäche“ denn nach Notem!“
Und Riga fiel! Und Osel sank zu Boden!
Und ausgelöst ist der Savonar Stern!
Der Hunger, den Ihr Deutschland zuebadet,
Umkrallt mit U-Bootsfingern Englands Inseln!
In einem Jahre wurde es vollbracht —
Nun, wie gefällt Euch dieses „Gnade-Winseln“??

Vor einem Jahr schlugt Ihr den Frieden aus.
O küh'ger Jahrlag, der Euch heute dämmer!
Millionen Leben wiederum zerfünmet!
Und immer weiter geht der grimmige Strauh!
Aus Curer Eöhne Gräbern kling's empor,
Aus all den Tränen, die die Mütter weinten,
Schwüllt Cures blinden Frevels Räderchor:
„Fluch und Verderben Euch, den

„Friedensfeinden!“

Karl Ettlinger

Northcliffe!

Er ist kein Gentleman — doch unser Mann!
So künigäten sie den Lloyd George einst an,
Der sich Diktator jetzt in England nennt
Und weder Ehre noch Gewissen liebt,
—
Er ist kein Gentleman, jedoch, was tut's —
Ist's unser Mann: der Volkseroberer Ernsts,
Der heft der Burenmörder Siefel lecht,
Ward auch bereits als „Englands Mann“ entdeckt...

Und immer tiefer sinkt, zur Schmach verflucht,
Jest Albion, wenn's keine Männer fucht!
Sank tiefer — bis zu Northcliffes Niedertracht,
Der sich zum Späße diesen Krieg gemacht;
Als Zeitungslober, einig fürs Geschick
Hat er die Welt belogen und geist.
Zu einem Hof verhest, der nimmer stirbt,
Mit ehlem Guch Jahrhunderte verdorbt!
In keinem Aufsätze dieser Erde wär'
Ein Mensch zu finden, so infam wie der —
Und fofe Spottgeburt aus Nord und Strug
Ist jest die Breiten eben Mann genug!
Sie hatten Northcliffe übers Meer gefandt
Zum Eügenfchlag dort im Wilsonband
Und da er im Verkehre mit Panke gar
Noch jeßmal schlechter wurde, als er war,
Bot ihm Lloyd George — der Biedre weis, warum? —
Ein Pläßen an im Ministerium.
Das wisen er höhnisch ab, als man ihn frag —
Ihm ist Lloyd George noch nicht infam genug!

Der König Englands aber — gelt, Ihr launt? —
Befördert Northcliffe Ischleunigt zum Biscom,
Für die Verachtlich, die er über See
Erwies zu Alt Europas Not und Weh!

Was gilt's? Hat Herr Lloyd George nun abgehaunt,
Kann England gar noch unter Northcliffes Faust!
Dann herrscht der Freßbandit dort als Tyrann —
Kein Gentleman, doch ganz der Breiten Mann!

Wahres Geschichtchen

Ein Schneidermeister in C. beschäftigt
zwei Kriegsgefangene Russen. Im Vor-
abend zu Hindenburgs Geburtstag nach
Brennigung der Arbeit fragt der eine
den Meister, ob morgen gearbeitet werde?
„Selbstverständlich,“ erklärte der Mei-
ster, „ich sehe keinen Grund zum Feiern.“
„Ja,“ erwidert der Russe, „Hinden-
burg hat doch Geburtstag!“

Die neue amerikanische Division

Wissen hat eine neue Idee zur Be-
siegung der Mittelmächte ausgeheckt:
Die Vierminuten-Männer. 15000
Cente sollen Theater und Kinos be-
suchen und zur „Aufklärung des Publi-
kums“ überall Reden von genau vier
Minuten halten. Nach den Fünf-
minuten-Brennern haben wir jest
also auch die Vierminuten-„Lichter“.
Der größte Schmerz der Entente ist,
daß der große Theodore Roosevelt in
diese neue Maul-Garde nicht auf-
genommen werden konnte. Denn ich
dieser sein gewaltiges Mundwerk immer
ganz auf bring, sind — O Schmerz!
— die vier Minuten bereits
verstrichen.
C. Fr.

Herrenhaus-Reform

Hört es mit vergnügten Ohren,
Was man festlich proklamiert:
Die feudalste der Kämern
Wird modern jest tapeziert.

In den Wänden rings die Eüder
Schmirt man zu mit Fortschrittlichkeit. —
Nur die Fenster, Türen, Dächer,
Diese repariert man nit!

Im Verleth den Mäufetieren
Weilt die Ruhe ungestört —
Schab' ums Geld fürs Tapezieren,
Wo ein Neubau hingehört!

Karlchen

Aus der Tierwelt

Die Menagerie internationale von Madame
Entente hat ein neues kolossielles Bradtjeemplar
erworben, den berühmten Tiger „Clemenceau“,
der — früher gefesselt, nunmehr frei, — dem
P. T. Publikum in einem spannenden Kampfe mit
mitteleuropäischen Adler geführt werden soll.
In dem der russische Bär vor kurzem ver-
schlungen, der französische Affe an den Fiskus
„Rennt!“ abging und das amerikanische Kro-
kodil noch immer nicht über das große Wasser
zu schwimmen vermag, ist der Tiger die größte
Attraktion der Menagerie! Sein Gebrüll ist
fürdubar, er frist nur Menschenfleisch und
trinkt nur Bofabblut, man nimmt an, daß er
die belagerten Adler mit samt den Federn ver-
schlingen wird! Aber er hat trotz seiner Bif-
figkeit einen Fehler: Keine Zähne! Er ist
sehr alt, links beinahe gelähmt und besitzt
eigentlich nur ein Auge, da er das andere auf
die Präsidentschaft geworfen hat. Gegen das
zweite Präsidentschaft, den britischen
Löwen, ist er sehr mißtrauisch und sollte
vorsichtshalber nicht mit ihm zusammenge-
bracht werden. Bei dem Absterben wollen
sie jedoch gemeinsame Sache machen und sich
später um die Reste raufen. Das P. T. Publikum

wird jedenfalls gebeten, die Tiere nicht zu necken
und ihnen namentlich nichts vorzumerfen, da
sie sonst ungemütlich werden. Der Beginn der
Fütterung wird später bekannt gegeben. Die
beteiligten Adler sind nämlich noch nicht
eingefangen.
A. D. S.

Little Hindenburg II.

Lloyd Georges Eürgel geht dahin, auch die
mittlerische Oberleitung in seine Hand zu be-
kommen.

Wuenn I steh up in das morn'ng fru
And in die Spiegel beschau —
Oh, wie lächerl my Bildnis mich zu,
And Ich mit drei wuie a Pfau!
And Ich mich puppen die nose, meine Gork',
Müßend mirselb, Oßich for Oßied —
Sein Ich nicht gleichlooking Hindenburg??
Yes! Very nice! Yes! Indeed!

Spiegellein, Spiegellein an meine Wuand:
Truly, Ich gleichlich ihm ganz!
Stolz auf my Kopf mit das Langfingerhand
Seh Ich aus Schmittlauch a Krang!
Streck meine Bauch raus, Ich, Meister
Lloyd George,
Sing mit my Schnauggmund a Lied:
„Oh, wie I gleichlich Sir Händengeorge!
Oh, very nice! Oh, indeed!“

And ich mich halt vor das Spiegel ein Red,
Daß meine Zimmer erdröfnt!
Glanzfall das Händengeorge-Böfe mich recht!
Wof sein Ich doppelt so schön!
Aus das das Spiegel my Buid nitid heraus:
„Wairlich, Du bist eine Gott!“
... Bloß das Bediente dors
Schlußfelloch draus
Prüfset and lacht sich kapott...
Karlchen

Richard Ros

Feine Marke!

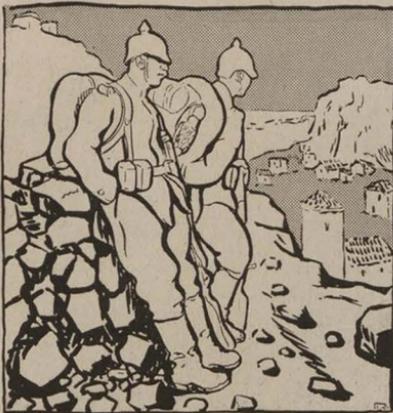
Ein deutscher Offizier bestellt in einem
Wirtshaus in Polen einen Cognac.
Beim Einleihen des Getränks sagt die
Wirtin: „Das ist eine feine Marke,
sieber Herr. Alle deutschen Herren,
die unseren Cognac getrunken haben,
die haben sofort die Marke erkannt. War-
ten Sie, ich heist... die Marke heist...“
Inzwischen hat der Offizier das Glas
zum Mund geführt; er stellt es aber
sofort wieder hin und sagt: „Gaudich!“
„Richtig,“ ruft die Frau, „so nen-
nen Sie ihn!“
Poldi

Die Feldpost-Bezieher

Sollen in ihrem eigenen Interesse die Erneue-
rung des Gesetzes für das erste Viertel der
1918 jest lösen vornehmen, weil dann Inter-
estungen, die erst vier Wochen und länger
dauern, vermieden werden. Bei Einlehen des
Betrages besorgt der unrichtigste Verlag die
Anweisung beim Selbstpostamt.

Preis für Januar bis März 1918:
Beyag durch den Duchs und
Zerfickensband I 201 7.50
Durch die Feldpost 201 7.50
Unemlicher vom Verlag in
Harter Kelle 201 9.50
Wändchen, Leßkaffir 1

Verlag der „Jugend“.



An der Piave

Wir Deutsche sind halt unverbesslich: vorige Woche dab' ich
mich kriegstrauen lassen, und heut bin ich richtig ison auf dem
Weg nach Venedig!



Die neue Ariadne

(Poincaré auf Clemenceau)

„Man glaube zu reiten, und man wird geritten.“

A. Schmidhammer (München)